

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf.,
durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einseitige Grundaussage im Allgemeinen
20 Pf., für Arbeitsmarkt
und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Dortmunder Anzeiger.
Amtliches Kreisblatt für den
Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.
Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854. — Fernsprecher Nr. 181.

Anzeigen-Nachnahme: Weberstraße 1
Druckerei und Geschäfts-Keller
Mönchenswerth 2.
Verantwortlicher Redakteur: Rud. Bersen
Drucker und Verleger:
G. B. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

**Die zum Nachlaß
Küppers**
gehörigen Möbeln:
Betten, Betten etc., die
Ladeneinrichtung,
bestehend in
Glaschränken, Realen
und Theken,
werden
am Montag, 8. Jan.,
Morgens 10 Uhr aufliegend,
Westenhellweg 44 gegen baar
verkauft.

**Sonnenschein.
Haus-Verkauf.**
Die Zeitmann'sche Wohnung,
Ede Wärfische Str. (32) u. Haus-
mannstraße, bestehend aus einem
massiven, 2½stöckigen
Wohnhause
mit 12 bewohnbaren Räumen, Wasser-
leitung u. Kanalanlage, sowie Gar-
ten- und Hofraum, wird auf dem
Bureau des Unterzeichneten am
Freitag, den 12. Jan. 1894,
Nachmittags 4 Uhr,
unter günstigen Bedingungen (geringe
Anzahlung) zum Verkauf ausgesetzt.
Schriftl. Angebote werden schon vorher
auf dem angegebenen Bureau entgegen
genommen. Derselbst ist auch Näheres
zu erfahren, insbesondere der Situa-
tionsplan einzusehen.
Die Wohnung eignet sich ihrer Lage
nach besonders zum Betriebe einer
Bäckerei oder Metzgerei.
Dortmund, Ende Dezember 1893.
Pork, Rechtsanwalt,
Westenhellweg 430.

Holz-Verkauf.
Am Dienstag, den 16. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich für Wwe. Thieheuer zu
Barop:
**100 Arn. Buchen
und Eichen,**
zu Gehäusen, Bau-, Gruben-, Kuchholz
und Breiten geeignet, an der Gastrop-
Wittener Schaufel hier selbst öffentlich
meistbietend gegen Credit verkaufen.
Verammlung beim Wirtz Kremling
in Lütgendortmund.
Hövinghausen, den 1. Januar 1894.
D. Pütthoff.

Red Star Line
Roths Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsily
in Antwerpen.
Für Bäder.
Eine Wohnung m. Etalage, Hofraum
u. Einfahrt ist krankheitshalber mit
geringer Anzahlung zu kaufen od. auf
mehrere Jahre zu mieten. Auf der-
selben wird über 20 Jahren Bäder-
betrieben und kann mit fester Rün-
schast übernommen werden.
Schriftl. Angeb. u. 246 an B. G. +
**Großes, massives
Lagerhaus**
mit Bahn-Anschluß
und Comptoir auf längere Jahre
zu verpachten. Verkauf nicht aus-
geschlossen.
Näheres in der Geschäftsstelle.
Ein schöner Bauplatz,
ca. 30 Ruthen,
angrenz. an 2 Straßen, in der Nähe
des neuen Hofgebäudes, zu verkaufen.
Fr. Wandmann, Hoher Wall 46.

Wilhelmslust,
angrenzend an den „Friedenbaum“.
W. Gröning.
Prachtvoller Wintergarten,
ff. Union-Bier.



Kaffee. Kaffee.
Holländische Kaffee-Rösterei
Heinr. Herm. Becker.
Verkaufsstellen:
Westenhellweg 8, Brückstr. 50,
Ostenhellweg 29,
Steinplatz 6.
Rohe Kaffees aller Produktionsländer.
Gebrannte Kaffees in den bekanntesten,
vorzüglichen Mischungen.

Carl Schenck,
Waagenfabrik,
Darmstadt,
Liefert Waagen aller
Systeme.
**Waggon-
waagen,**
jeber Konstruktion, Größe und Tragkraft. Fuhrwerkswaagen,
Waagen für Holz- und Seilbahnen, Schrägeisenwaagen,
Eiserne Decimalkwaagen u. s. f.
Spezialität: **Automatische Waagen** für Holz- und
Seilbahnen, mit
Controllvorrichtung und selbstthätiger Registrierung des Gewichtes.
Besondere Konstruktionen für die Eisen-Industrie, die chemische Industrie,
die Landwirtschaft u. s. w.
Schenck's patentirter Registrierapparat ist der bei weitem Beste und
verbreitetste Apparat. 3500 Stück im Betrieb.
Prospecte gratis und franco.

**Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee**
besten u. gesunden
Kaffee-Zusatz
D.R. Patent.

Schuhwaaren - Ausverkauf
Bis zum 25. Februar 1894
dauert der

C. Tappe, Dortmund,
Schwarze Brüderstraße Nr. 1 (am Hauptmarkt).
Vom 1. März ab befindet sich mein Schuhwaaren-Geschäft West-
enhellweg Nr. 17.
Winterschuhe werden zu und unter Einkaufspreis
abgegeben.

Dem Bürgermeister Arndt, Vorsitzender des Wohlthätigkeits-Vereins, ist
heute von der Dortmunder Union-Brauerei eine überaus reiche Gabe in
Höhe von 1500 M. zugegangen. 1000 M. aus Anlaß des Ginkbeisens ihres
verehrten Direktors Herrn G. S. Brüggemann und in Erfüllung seines noch
kurz vor dem Tode geäußerten Wunsches zur Verwendung für die allgemeinen
Zwecke des Vereins, ferner 500 M. für die Winterpflege bedürftiger schwä-
chlicher Kinder, sowie für die Beaufsichtigung und Verpflegung von Kindern
aus bedürftigen aber nicht laufend unterstützten Familien in den städtischen
Kinderbewahr- und Speiseanstalten. Herzlichen und warmsten Dank!

Wohne jetzt
Gerberstr. und Wilsenamp-Str.
Ad. de Wind,
prakt. Belg. Architekt.
Bauplätze,
in beliebiger Größe und in schöner,
gesunder Lage zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

S. Löwenstein, Brückstr. 20.
Specialität:

Handschuhe und Cravatten.
Damen-Glacé-Handschuhe mit Raupen, 3 Knopf, Mk. 1,50, 1,75, 1,85.
Damen-Glacé-Handschuhe mit Raupen, 4 Knopf, Mk. 1,65, 2, 2,50.
Damen-Glacé mit Wollfutter, 3 Agraßen, Mk. 3.
Damen-Tricot-Handschuhe von 18 Pf. an.
Herren-Glacé-Handschuhe mit Raupen und Agraße, Mk. 1,50, 2, 2,50.
Herren-Glacé mit Wollfutter, 2 Agraßen, von Mk. 2 an.
Herren-Krimmer-Handschuhe mit Wollfutter und Lederbesatz, Mk. 3.
Herren-Tricot-Handschuhe, gefüttert, von 75 Pf. an.

Grosse Auswahl in Cravatten.
Westen, Diplomaten, Schleifen in Seide von 20 Pf. an, Selbstbinder von 50 Pf. an,
Regattes von 40 Pf. an,
bis zu den hochelegantesten Facons und Stoffen.
Oberhemden. Vorhemden. Kragen. Manschetten.
Serviteurs. Hosenträger. Normal-Wäsche.

Ein im flotten Betriebe befindliches
Biergeschäft
(Flaschen und Fassbier), Consum 1500 hl jährl.,
verbunden mit
kleiner Wirthschaft,
ist wegen Krankheit des Besitzers mit sammtl.
Inventar zu verkaufen event. auch zu vermieten.
Einem strebsamen Manne mit einigen Mitteln
ist Gelegenheit zu brillanter Existenz geboten.
Reflektanten belieben Offerten unter K 730
an Friedr. Crüwell, Dortmund, einzureichen.

Feinster, alter Korn.
**LOHMANN'S
RUHR-
PERLEN**
Albert & Gustav Lohmann, Witten a. d. Ruhr.
1790 gegründet. Höchste Auszeichnungen. gegründet 1790.
Vertretung und Lager:
W. Hengstenberg Jun.,
Dortmund, Westenhellweg 94.

Habe mich in
Dortmund,
Heiliger Weg 1a,
in der Nähe des Landgerichts-
gebäudes, niedergelassen.
Sprechstunden: 8-10 Uhr
2-4
Sonntags: 8-10
**Dr. med.
D. Brinkmann,**
pract. Arzt etc.
Specialarzt für Magen-
u. Darmkrankheiten.

**Für Bierbrauereien
und Wirthe!**
In Rheinscheid, im schönsten, ge-
eigneten Stadtheile, an der Haupt-
straße, an einer verkehrsreichen Ge-
legenheit, ist ein ungefähr 100 Ruthen
großes Besitzthum,
worin früher frequente Wirthschaft be-
trieben wurde, preiswürdig zu ver-
kaufen.
Reflektanten belieben schriftl. Angeb.
unter H. 8516 an Rud. Rosse,
Dortmund, einzuenden.
Häuf. Kohlenfäure,
10 Ro.-Etablissements, zu 6 frei ins
Haus, Schümer, Friedrichstraße 8.
Vertreter des Kohlenfäurewerks Duran
t 16356

**Emil Voigt's
Unfall-Balsam**
geheilt, geschätzt,
solte in keiner Familie fehlen.
Dieser „Unfall-Balsam“ ist
alt, erprobt bei Unfällen aller Art:
Bei Fuß- oder Handverrenkung oder
Verstauchung, Hüft- oder Kniegelenks-
entzündung, Quetschung, Häßl. Stich-
und Schnittwunden, auch eiternden,
wundstehenden, Verbrühungen, Brand-
wunden, Wicht, Rheumatismus, Glieder-
weh, überhaupt bei allem, was mit
Einreiben oder Umschlagen hergestellt
werden soll.
Kein Geheimmittel! Rp. Natr.
caustic., Ol. terebinth., Ol. templin.,
Ol. olivar., Ol. camphor. m. et coq
leg. art. c., Aq. destillat. q. s. Preis pr.
Fl. 1 M. u. nur echt mit ob. Schutzmarke.
Hauptniederlage in Dortmund:
Engel-Abtheile H. Wiegand.

Geschmiedete oder
guss-eiserne
Waschöfen
mit weis. emaillirtem
oder rothkupfernem
Einsatzkessel mit und
ohne messing. Ablass-
hahn empfohlen in allen
Größen zu sehr billigen
Preisen.
Plügge & Holtfort
Dortmund, Westenhellweg 13.
Butter 10 Pfd.-Gall.
frei. Nachh. Sonig
f. Süßrahmb. M. 7,25. Schleuderbutter
M. 4,80. S. Spitzer, Tluste, Desterreich.

Für Carne-
val
empfehlen wir:
Narhalla.
Karrensprüßlinge,
in die Welt geleht, gesammelt und
herausgegeben von
Franz de Paula,
Regisseur d. Düsseldorf'scher Stadttheaters.
Preis: 1,50 M.

Rheinischer Humor
in gebundener und ungebundener Rede.
Mit vielen Original-Beiträgen von
F. C. Keller.
Erstes Bändchen, Preis: 1 M.
Zweites Bändchen, Preis: 1 M.

Carnevals-Liederbuch.
Original-Lieder nach besten Melodien
von
Franz de Paula.
Preis: 50 S.
Ferner eine große Auswahl in
Couplets
im Preise von 50 S. 75 S. 1 M.
1,20 M. und 1,50 M.
Neuheiten
treffen täglich ein.
**Kleine Lustspiele, Poffen,
Schwänke**
in reichster Auswahl, schon von 20 S.
à Stück an.
Deklamatorische Vorträge
à 50 S. 75 S. 1 M. 1,50 M.
**C. L. Krüger'sche Buch-
handlung in Dortmund,**
Westenhellweg 43.

Thee,
chinesische und
indische,
neuester Ernte,
Souchong,
Prima Ernte 1893,
Mk. 2 pr. Pfd.
Heinr. Herm. Becker.
Verkaufsstellen: 273
Westenhellweg 8.
Brückstrasse 50.
Ostenhellweg 29.
Ein Schneider sucht Kundsch. i. u. auß.
dem Hause. Jakobstr. 12, 3. Stock. +

Bestellungen

Dortmunder Zeitung

auf die wochentäglich 2mal, abends 6 Uhr
und vormittags 10 Uhr, erscheinende
nebst Sonntags-Beilage
„Für Haus und Hof“
und zahlreichen anderen Beilagen,
werden für das 1. Vierteljahr 1894 zum
Preis von 2 M. 25 Pf. von der unterzeichneten Geschäfts-
stelle, und 2 M. 50 Pf. von sämtlichen Postanstalten,
täglich 2 mal franko ins Haus geliefert, noch fortwährend
entgegengenommen.

Insertate finden durch die
„Dortmunder Zeitung“, das geleseste Blatt in Westfalen, die
weiteste Verbreitung.
Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung“,
Wiederstraße 2.

Deutschland.

W Berlin, 5. Jan. Nach einem Berichtsfalter ist
die Aufhebung des Identitätsnachweises beschlossene Sache;
der Reichstag soll eine entsprechende Vorlage erhalten.
Die Voransetzung dieser Maßregel wäre selbstverständlich,
daß zuvor der russische Handelsvertrag mindestens in den
Verhandlungen der beiden Regierungen gesichert worden
ist. Trifft also die Meldung zu, was wir im Augenblick
nicht feststellen können, so bedeutet sie, wie auch schon
geheim telegraphisch mitgeteilt wurde, daß Graf Caprivi
und das preussische Staatsministerium keinen Zweifel mehr
am Zustandekommen des Handelsvertrages mit Rußland
haben. Wir haben schon vor acht Tagen berichtet können,
daß die Sitzungen des Staatsministeriums mit dieser Frage
des Identitätsnachweises befaßt waren. Es waren Wider-
stände da, deren Überwindung auf dem Wege ruhiger,
sachlicher Erörterungen inzwischen gelungen sein muß,
wenn die erwähnte Mitteilung das richtige enthält. Darüber,
wie es mit der gleichzeitigen Aufhebung der Staffeltarife
gehalten werden soll, sagt die betreffende Meldung nichts.
Ein formaler Unterschied zwischen beiden Maßregeln ist
insofern vorhanden, als die Aufhebung der Staffeltarife
eine ausschließlich preussische Angelegenheit wäre und keiner
gesetzlichen Mitwirkung des Reichstages bedürfte, sondern
vom Eisenbahnminister ebenso angeordnet werden könnte,
wie sein Vorgänger die Staffeltarife eingeführt hat, also
rein auf dem Verwaltungsweg. Nach einer Mitteilung
des Abgeordneten von Warquard an seine Wähler ist
der preussische Eisenbahnminister immer noch „hartnäckig“;
er will die Staffeltarife nicht aufgeben. Aber Herr von
Warquard erhofft von der Einwirkung durch den hiesi-
gen Finanzminister, daß dieser preussische Widerstand nachgibt.
Wir wiederholen, daß wir uns die Kontrolle der Reichs-
räthe über einen bereits gefaßten Beschluß in Sachen des Identitäts-
nachweises vorbehalten müssen. Den Wünschen des
Reichstages jedoch würde die Aufhebung entsprechen.

Der englische Schiffe hat im verflossenen Jahre nicht
unbedeutend abgenommen. Der Tonnagegehalt der im Jahre
1893 gebauten Schiffe betrug 915.000 gegen 1.300.000 im
Vorjahre. Hier von kommen auf Kauffahrtschiffe 857.000;
auf Schiffe, die für das Ausland gebaut wurden, 158.000
gegen 1.131.000 bzw. 168.000 t. Die britische Marine er-
hielt einen Zuwachs von 714.000 t gegen 945.000 t im
Jahre 1893. Die britische Kauffahrtschiff-Flotte erhält von Jahr
zu Jahr einen schwächeren Stand gegen den Wettbewerb des
Auslandes. Die britischen Reeder klagen, daß Schiffe, die
in England außer Dienst gestellt werden, besonders an
Deutsch- und Skandinavien für ein Spottgeld verkauft
würden. Der ausländische Reeder habe auf diese Weise
ein weit geringeres Anlagekapital zu verdingen, während
die Eöhne der Schiffsbesatzung bei weitem nicht so
hoch seien wie in England. Die britische Schiffe bildeten
von der Gesamtzahl der in englische Häfen ein- und aus-
laufenden Schiffe 1892 nur mehr 78 gegen 88,5 Prozent
im Jahre 1870. Der Schiffverkehr Englands nach Ruß-
land, Deutschland, Holland, Portugal und den vereinigten
Staaten hat stetig nachgelassen. Nach Deutschland betrug
er 1880 noch 49 Prozent, jetzt stellt er nur mehr 39 Pro-
zent des gesamten Verkehrs dar und bei den vereinigten
Staaten ist das Verhältnis gleichzeitig von 68 auf 59 Pro-
zent gesunken.

Der ortsbühliche Tagelohn spielt nicht nur im Arbeitervertragswesen, sondern
auch anderweitig eine Rolle. Beispielsweise werden nach
ihm die Unterhaltungen berechnet, welche die Familien bei
zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften beziehen.
Die Befestigung der ortsbühlichen Tagelöhne für die
einzelnen Kreise ist denn auch mit der Zeit von immer
erhöhterem Interesse geworden. Schon für das Ende des
Jahres 1892 war amtlich eine Zusammenstellung der be-
kanntlich von den höheren Verwaltungsbehörden nach An-
forderung der Gemeindeführer festgestellten Eöhne vorge-
nommen worden. Man hatte die Absicht, alljährlich die in
den Eöhnen befindlichen Veränderungen zu veröffentlichen.
Das ist denn nun auch für das Ende des Jahres 1893
geschehen. Danach sind die ortsbühlichen Tagelöhne in ein-
zelnen Kreisen der preussischen Regierungsbezirke Königs-
berg, Danzig, Marienwerder, Pommern, Magdeburg, Erfurt,
Schleswig und Minden, sowie in einzelnen Teilen von
Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen-Weimar, Sachsen-
Meiningen, Anhalt und Elsaß-Lothringen modifiziert.
Im allgemeinen sind die Änderungen jedoch nicht erheb-
licher Natur. Auffallen muß allerdings, daß der ortsbühliche
Tagelohn für erwachsene männliche Arbeiter in dem Stadt-
kreis Königsberg innerhalb eines Jahres von 2,50 auf
2 M. herabgesetzt ist. Von Interesse dürfte schließlich sein,
daß nunmehr auch Helgoland in diese Zusammenstellung,
und zwar innerhalb des Kreises Süderbithmar in der
Regierungsbezirk Schleswig, aufgenommen ist und daß für
daselbst die ortsbühlichen Tagelöhne für männliche er-
wachsene Arbeiter auf 3,25 M. für weibliche auf 1,75 M.
für männliche jugendliche Arbeiter auf 1,40 M. für weib-
liche auf 0,90 M. festgesetzt sind. Helgoland hat danach
für die erwachsenen männlichen Arbeiter die höchsten ortsbüh-
lichen Tagelöhne in ganz Deutschland.

Reisungen des Kaisers. Die „Seefahrer Warte“
schreibt: „Mehr als jeder“ scheint doch die seit einiger
Zeit durch die Presse laufende Nachricht zu sein, die Reichs-
regierung wolle die Herabminderung oder den Wegfall der
Ausfuhrprämie auf Zucker, die für 1895 bzw. 1897 ge-
setzt ist, für so lange hinauschieben, bis das Ausland
dem Beispiele Deutschlands folge. Gelegenheit für den Kaiser-
jagd in Barbis beim Antritt von Digne sind nämlich aus
allerhöchstem Munde gleichlautende bestimmte Versicherungen
gefallen, deren Geheimhaltung um so weniger angebracht
sein würde, als sie zur Verhütung der Genuß und zur
Klärung der Ansichten weiter landwirtschaftlicher Kreise
unserer Provinz beizutragen geeignet sein dürften. Seine
Majestät soll überhaupt an jenem Tage sehr ausgeräumt
gewesen, auch für barbarer Lokal-Bonbons mit großer
Lebhaftigkeit gewesen sein: Eines der schönsten ist entzogen
worden: Draußen im Jagdgelände hatte der Kaiser ein
Feld zu überschreiten, welches wenige Wochen vorher ver-
sehrigt umgepflügt worden war. Der Kaiser v. Digne
soll sich ein Herz gefaßt und dem Herrscher erwidert haben,
dies sei die Barde der Wägen und seine Herstellung
bereits ihre Wägen gemacht hätten. Einem unbedürftigen
Reisenden zufolge soll das Gespräch folgenden Verlauf ge-
nommen haben: „Ja, was lag denn die guten Barde?“
— „Ich weiß nicht, Ew. Majestät, ob ich es wagen darf,
es zu wiederholen.“ — „Nur heraus mit der Sprache!“
— „Wenn Majestät befehlen.“ die Barde jagten: „Fürst
Bismarck“ und „Graf Moltke“ haben dem Kaiser den Weg
gezeigt. Der Kaiser soll daraufhin sehr gnädig gewesen
sein. Ein ernstliches Gegenstück zu der berühmten Rede

aus Güns an den geniesenden Reichstagskammer, das dem
deutschen Volk nicht vorenthalten werden darf.“
Von ultramontaner Seite wird verbreitet, daß die katho-
lische kirchliche Erziehung des protestantischen Prinzen Otto
von Schaumburg-Lippe mit dem katholischen Fürstlein
v. Köppen in der katholischen Pfarrkirche zu Essen in
Westfalen erst dann erfolgt sei, nachdem die Erfüllung der
unerlässlichen Bedingung der katholischen Kindererziehung
dem Generalvikar in genügender Weise gewährleistet
worden war. Es genügt demgegenüber hervorzuheben, daß
preussischen protestantischen Offizieren, zu denen der Prinz
gehört, bei Strafe der Kassation verboten ist, das Ver-
sprechen katholischer Kindererziehung abzugeben.

Der jetzt nach Kamerun entsandte Hauptmann Morgen
vom 4. obersteleischen Infanterie-Regiment 63 gehört zu
unsern glücklichsten Afrikaforscher. Ihm ist es geglückt,
im Anschluss an die Forschungen von Kund und
Lapenber, das Hinterland des kamerunischen Küstengebietes auf-
zuschließen, von Süd nach Nord zu durchqueren und die
Verbindung mit Adamawa herzustellen. Er hat seine
Reisen und Forschungen, die von 1889 bis 1891 dauerten,
im vorigen Jahre in einem größeren Werke „Durch
Kamerun von Süd nach Nord“ niedergelegt, das in den
geographischen und kolonialistischen Kreisen großes Aufsehen
erregt hat. Auf seinen zum Teil im höchsten Grade ge-
fährlichen Zügen zeichnete sich Morgen durch große Iner-
sistenz, Kaltblütigkeit und Tapferkeit aus. Er wurde
mehrfach verwundet und hatte namentlich eine schwere
Hautkrankheit zu überleben, die ihn aber nicht in seinem
Wohlbefinden zu bringen, wankelmütig machte.
Entschlüsse, vorwärts zu bringen, wankelmütig machte.
Jola aus über den Benué und Niger nach Kamerun
zurück. Die Bedeutung seiner Reise beruht vor allem in
der Feststellung der Thatsache, daß im Hinterlande von
Kamerun der Einfluß der am Tschadsee wohnenden
Fulaberrück mit ihrer auf Sklaven- und Elfenbeinraus-
ziehenden Herrschaft in rühmlicher Ausdehnung nach Westen
begriffen ist und daß die durch diese veranlaßte Völkerver-
schiebung bereits den mittleren Lauf des Saanaga erreicht
hat. Seit seiner Rückkehr ist Hauptmann Morgen zur
kolonialen Abteilung des auswärtigen Amtes kommandiert ge-
wesen. Er hat hier noch zuletzt eine kleine Schrift ver-
öffentlicht über „Kriegs- und Expeditionsführung in
Afrika“, die für die Zusammenfassung, Vorbereitung, Aus-
führung und Durchführung von Expeditionen sehr wert-
volle Ratschläge gibt. Hauptmann Morgen hat sich erst
vor Jahresfrist verheiratet; sein Entschluß, schon jetzt wieder
nach Kamerun hinauszuziehen, verdient also doppelte An-
erkennung.

Berlin, 5. Januar. An gewisser Stelle werden die
traurigen Vorgänge in Kamerun zu lebhaften Anlagen
gegen den Gouverneur Zimmerer herauf, obwohl dieser
seit dem Sommer auf Urlaub in Deutschland weilte. Es
ist auch völlig unbegründet, wenn angenommen wird, daß er
in Kamerun fremden Verhältnissen gegenüber habe gehandelt,
daß man ihn am besten in Loko gelassen hätte. Herr
Zimmerer, der zu unseren ältesten Kolonialbeamten gehört,
hat, nachdem er seine Stelle als bayerischer Landgerichtsrat
aufgegeben, seine koloniale Laufbahn als Kommandant von
Kamerun begonnen, und er ist auch, als er dann als Kom-
missar nach Togo versetzt wurde, regelmäßig mit der Ver-
waltung des Gouvernements beauftragt worden, so daß es
ganz natürlich war, daß ihm die Nachfolge des Herrn von
Soden zufiel. Ueber die Missionen der Kamerun liegen
bisher nur Vermutungen vor. Sie hat um so mehr über-
rascht, als sich die Völkervermehrung der Niederwerfung
der aufständischen Sakafo und Baka im vorigen Jahre
auch heute bemerkt hat.

Berlin, 5. Januar. Die letzte lange Sitzung des
Staatsministeriums — sie soll von 2 bis 7 Uhr gedauert
haben — hat auf die Vermutungspolitik auf neue Be-
fruchtung eingewirkt. Dabei bedürfen allerdings noch
einzelne der gemeldeten Vorgänge der weiteren Aufklärung,
denn die vorliegenden Berichte sind von Widersprüchen
nicht frei. Während von der einen Seite berichtet wird,
daß an den Beratungen des Staatsministeriums auch
Graf Caprivi teilgenommen habe, meldet der „Volks-
recht“, daß der Herr Reichskanzler gestern nachmittag um 4 Uhr
zu längerem Vortrag vom Kaiser in Potsdam empfangen
worden sei. Graf Caprivi könnte danach, wenn er über-
haupt der Sitzung des Staatsministeriums anwohnte, nur
dem Beginn der Verhandlungen zugegen gewesen sein,
über die Graf Eulenburg heute vormittag in Potsdam
Bericht erstattet hat. Von der Hofseite, die zu Ehren der
zur Neujahrsgala erschienenen kommandierenden
Generale veranstaltet worden, wird berichtet, daß der
Kaiser besondere Aufmerksamkeit dem Freiherrn von Bos
und dem Grafen Waldersee, jenen denen er plag ge-
nommen hatte, habe zu teil werden lassen. Auch über
die Besprechungen des Grafen Waldersee zum Hofe waren
jüngst von Wien aus allerhand Gerüchten in Umlauf
geleitet worden, deren Wert nun in die richtige Beleuchtung
gerückt wird.

Die Unruhen in Albanien. Man konnte es früher als
ein gutes Zeichen für die Zukunft auf der Balkanhal-
binsel ansehen, wenn in Montenegro, dem Fürstentum des
„besten Freundes“ des Zaren, Ruhe herrschte, und wenn
man von dort wie aus jenem „Wetterwinkel“ bei Mon-
tebogor, der zwischen Montenegro und Serbien liegt, über-
haupt keinerlei Kunde vernahm. Selten trat früher dieser
Fall ein. Das hat sich seit geraumer Zeit geändert.
Schon über ein Jahr her war namentlich aus Mont-
enegro gar nichts mehr, auch die Beziehungen des Fürsten
zu Petersburg scheinen vollkommen ins Stocken geraten
zu sein, und in Noviagor ist durch die Oesterreicher
von Bosnien aus, wo eine treifliche Verwaltung von
Jahr zu Jahr bessere Früchte trägt, ebenfalls Ruhe
geschaffen worden, zumal die jetzigen Wirren in Bel-
grad den Serben die Verfolgung ihrer ehrgeizigen
Pläne in Noviagor nicht gestatten. Auch von dem
Präsidententum Kara-Georg, des Gemahls der
montenegrinischen Prinzessin Jorka, verlautet in Belgrad
nichts mehr. Rußland hat diesen Schilling offenbar
fallen lassen und nur der Streit der Kiskalen mit den
beiden anderen Parteien des Bundes und dem jungen
König nimmt in Serbien das gesamte politische Interesse
fesseln. Diesen beiden verhältnismäßig Ruhe im
Westen der Balkanhalbinsel gegenüber macht Montenegro
wie der Türkei der Aufbruch der Nordalbani (oder
Arnauten) viel zu schaffen, der bei Monaten infolge von
Grenzereien der wilden Arnauten des Sees von
Skutari mit den montenegrinischen Nachbarn entstanden
und bis jetzt in stetigen Wägen begriffen ist.
Hier handelt es sich noch immer um die Folgen
der 1878 auf dem Berliner Kongress beschlossenen Ab-
tretung albanesischen, d. i. türkischen Gebietes an Montenegro,
die von Rußland durchgesetzt ward. Die Albanen wider-
setzten sich dieser von der Türkei zugegebenen Abtretung,
und seitdem haben die Grenzskämpfe fast selten aufgehört.
Mit Jula wurde die Abtretung von Dulcigno erzwungen.
Bei Jula aber und Plava ist die Grenze noch jetzt nicht
endgültig festgelegt. Jetzt hat sich nun der Zustand da-
bis Belgren nach Osten hin gezogen, und die Türkei scheint
die nötigen Streitkräfte zur raschen Verwirklichung der
Albanen bereit zu haben. Eine größere Gefahr für die
Ruhe des Landes oder die Möglichkeit einer weitestgehenden
Verwirklichung nach Serbien hin scheint jedoch nicht vor-
zuliegen.

Dr. August Reichensperger hat neulich erklärt, der Ab-
geordnete v. Radowitsch habe nicht einmal ihm von der
Kundgebung der Jesuiten im frankfurter Parlament
vorher etwas mitgeteilt, obwohl er der zweite Vorsitzende
der Fraktion gewesen sei; auch sei ihm die Kundgebung
etwas stark vorgekommen. Nun ist aber Dr. Reichens-
perger vor längerer Zeit schon einmal auf diese Rede des
Generals v. Radowitsch zurückgekommen: am 12. Februar
1893 in der preussischen zweiten Kammer. Damals aber
sprach er sich also aus: „Was die von dem Abgeordneten
v. Radowitsch als Rede des Herrn v. Radowitsch anlangt,
so erkläre ich ihm, daß sie damals ganz an ihrem Orte
war und daß seine Erklärung nach reiflicher und
langer Überlegung abgegeben wurde. Wir haben sie ab-
gegeben, weil wir den Jesuiten-Orden nicht mit der Kirche identifizieren
wollten. Die Kirche hat höhere Zwecke.“ Die Kund-
gebungen der katholischen Abgeordneten gegen die Jesuiten
wurde also in einer Zeit, die derselben noch ziemlich nahe
lag, als das Ergebnis einer gemeinsamen langen und
reife Überlegung bezeichnet. Inzwischen ist die Kund-
gebung dem Antrium unbedeutend geworden, die Jesuiten,

die damals noch innerhalb der katholischen Kirche mächtige
Gegner zu bekämpfen hatten, haben jeden Widerspruch
niedergeworfen, auch sind dem Gedächtnis wohl die Einzel-
heiten entfallen. So wird denn jetzt die Kundgebung
dingest, der man lediglich aus tatsächlichen Gründen nicht
widersprechen kann; man habe Herrn v. Radowitsch rubig
gegen die Jesuiten sprechen lassen, um die Gegner in eine
falsche Sicherheit darüber einzuliegen, daß auch ohne
Ausnahme der Katholiken die Jesuiten nicht auf
deutschem Boden dulden würden. Ex ore tuo te judico!

Ausland.
* Pola, 5. Jan. Ein Privattelegramm des „Kleinen
Journal“ meldet zu der Beurteilung des Erzherzogs
von Toscana, welcher bekanntlich mit dem Erzherzog
Franz Ferdinand von Oesterreich in der Schweiz
in Schilf auslief und auf einem englischen Dampfer
beimfährte, es verlautet offiziell: nach der Rückkehr habe
Erzherzog Leopold, der zwischen Kalkutta und Sinesy
schon an neutralen Samern getrieben, einen sechs-
monatlichen Urlaub angetreten und zurückgekehrt bei seinem
Vater in Salzburg verbleibt. Es sei das Gerücht gegen-
ständig, er wolle die Marine mit der Artillerie-Waffe ver-
tauschen, da die Seeluft seiner Gesundheit nachteilig sei.
Da sich sein Zustand aber nicht gebessert, habe er Urlaub
auf unbestimmte Zeit. Zurzeit sei noch nicht mit Be-
stimmtheit zu sagen, wann der Erzherzog sich reaktivieren
werde.

Gerichtliche Entscheidungen.

Erste Strafkammer. Ein Urkundenfälschung war
der Bergmann Karl Munkend von Giesenberg-Sodingen
beschuldigt. Der Angeklagte erschien am 8. September
v. J. vor dem Landesbeamten in Giesenberg, um anzu-
melden, daß er willens sei, seinen Weg durch das irische
Jammertal mit einer Witwe zurückzulegen. Der stell-
vertretende Landesbeamte, Amtssekretär Gey, richtete
an Munkend die Frage, ob er die letzten 6 Monate
über im Amtsbezirk Giesenberg gewohnt habe, welche Frage
er bejahte; er unterließ auch das Protokoll, in dem
jene Angabe bezüglich des Wohnsitzes vermerkt war. Diese
Angabe entsprach nicht der Wahrheit, denn Munkend
wohnte erst seit kurzem im Amtsbezirk Giesenberg, am
28. Juni hatte er erst die Pforten des Buchhauses in
Selle verlassen, wofür er drei Jahre verurteilt hatte.
Seiner Frau gegenüber mochte Munkend sich wohl
genieren, anzugeben, daß er aus dem Buchhause ge-
kommen sei. Durch seine falsche Angabe hat M. die
Fälschung einer Urkunde bewirkt; da die Sache jedoch
nicht mißlich lag, ergriffte der Gerichtshof eine Ge-
fängnisstrafe von einer Woche als ausreichende Sühne.
Auf einem Beistellungsbegehren des Angeklagten vom 24. Oktober
1893 der Landrichter Joh. Heinrich Haffner. In dem
Häuflichen Morddelikt wollte M. ebenfalls seinen Sinn
einleihen; hierbei geht ihm ein auf dem Tische liegender
Zinnwischer derart, daß er diesen an sich nahm und in
seine Tasche steckte. Der Vorgang war bemerkt worden,
der im Gefängnis anwesende Buchhalter nahm den Dieb
die Deute fort ab. Haffner ist wiederholt verurteilt, auch
wegen Diebstahls, so daß wiederholter Rückfall vorlag.
Mit Rücksicht hierauf lautete die Strafe auf 8 Monate
Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Wegen des Beistellungs-
begehrens der Angeklagte 4 Wochen Haft.

Seine Vorliebe für Spardosen muß der Maurer
Alters von hier mit drei Monaten Gefängnis büßen. Im
November vorigen Jahres war A. Kollinger bei dem
Wirte Bernscheid an der Kaiserstr. wohnt, er mit dem
Arbeiter Reichs das Schlafzimmer teilte. Als letzterer
sich am 16. November ein wenig auf das Bett gelegt
hätte, um auszuruhen, benutzte A. die Gelegenheit, um
aus dem Koffer des R. dessen Spardose mit 12 M. An-
halt zu stehlen. Diebstahl erhielt A. die obige Strafe.
Häuflicher Diebstahl wird dem früheren Telegraphen-
Frit Witter von hier vorgeworfen. Im Jahre 1892 war
derselbe auf Wege geraten; er besaß, unter dem Vor-
geben, er sei königlicher Telegraphist, von dem Kaufmann
Gielwetter in Frankfurt am Main 1000 und Goldwägen
gegen Kredit bezogen, auf Abzahlung. Die Zahlung sollte
in gewissen Terminen erfolgen, doch ist nichts bezahlt
worden. Gielwetter ist der Geschäftsführer. Kurz vor Weib-
nachten befiel er auch seinen Schneidermeister Johann
Tillmann in Hamm eine silberne Remontuhr im Werte
von 65 M. In der Bestellung ließ er: Die Rechnung
stellen Sie für Tillmann aus, überlassen dieselbe aber
mir! Tillmann, mit dessen Tochter Witter damals ein
Verhältnis hatte, bejahte nicht, da er die Uhr nicht be-
stehnte, sie vielmehr anheimelnd als ein Geschenk seines
jüngsten Schwagerbruders betrachtete. Witter klagte
deshalb gegen Tillmann auf Zahlung der Summe; die
Sache schwelte vor dem Amtsgericht Hamm, vor welchem
Witter als Zeuge vernommen wurde. Er bekundete da-
selbst unter dem Eide, er habe die Uhr für seine eigene
Rechnung bestellt. Diese Angabe stimmte demnach mit
dem Bestellbriefe nicht überein, Witter hatte etwas falsches
bekundet, es ist deshalb gegen ihn Anklage erhoben.
Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten
Gefängnis.

Ein Taschenschnaps wurde in der Nacht zum 11. Juli
1893 zu Giesenberg dem Wirt Knappe aus dem Keller ge-
stohlen. Der Tagelöhner Wilhelm Stumpe aus Ober-
gerathen und der Bergmann Theodor Vipperbe aus
Giesenberg sollen den Diebstahl ausgeführt haben. Stumpe
woll das Tasch in einem Kartoffelbecken gefunden, Vipperbe
nur mitgetrunken haben, ohne sich um den Herkunft des
Schnaps zu bekümmern. Stumpe wurde wegen Dieb-
stahls zu drei Monaten, Vipperbe wegen Hehlerei zu
einer Woche Gefängnis verurteilt.

Provinzielles.

w Dortmund, 5. Januar. Aus dem Reichsver-
waltungsrat. (Nachdruck verboten.) Eine interessante Strei-
frage lag am 2. Januar cr. dem Reichsverwaltungsrat
zur Entscheidung vor. Ein Unternehmer W. verließ gegen
Befehlung eine Geschäftsführungsstelle vom Besitzer und
stellte zugleich das Personal zur Bedienung der Maschine.
Der Arbeiter L., der von dem Maschinenisten angenommen
war, um das Strobenlegen zu besorgen, verurteilte bei
dieser Befehlung und erteilt eine erhebliche Handver-
letzung. Er machte seinen Rentenanspruch bei der Rhein-
isch-Westfälischen Maschinenbau- und Kleinindustrie-
Versicherungsgesellschaft geltend, wurde von derselben jedoch
mit dem Bedenken abgewiesen, daß Geschäftsführer eine
landwirtschaftliche Tätigkeit sei, er daher sich an die west-
fälische landwirtschaftliche Versicherungsanstalt zu wenden
habe. Das Schiedsgericht zu Dortmund war dagegen an-
derer Ansicht. Dasselbe nahm an, daß der Unfall sich
nicht in dem landwirtschaftlichen Betriebe des Besitzers,
der die Maschine gemietet hatte, sondern in einem gewerb-
lichen Betriebe des Unternehmers W., der bei der beflagten
Versicherungsgesellschaft versichert gewesen sei, ereignet habe,
und verurteilte dieselbe zur Zahlung der geforderten Rente.
Diese Entscheidung fußt die Versicherungsgesellschaft mit dem
Rechtsmittel des Rekurses an, indem sie geltend machte:
Als im Betriebe des Verleiher der Maschine beschäftigt
konne man wohl das ständige Personal ansehen, das zur
Bedienung der Maschine selbst, also zum Anheben, Inbe-
triebsetzen, Braufschieben und Regulieren derselben ange-
nommen sei und mit der Maschine von einem Arbeitsschüler
zu anderen ziele. Davon verchieden sei aber das Hilfs-
personal, welches auf jeder einzelnen Arbeitsstelle vorüber-
gehend angenommen werde, um das zu verrichten, was
erforderlich sei, die Maschinekraft für die einzelne jeweilig
benötigte Arbeitsleistung verwendbar zu machen. Zu
diesem ausschließlichen angenommenen Personal habe der
Besitzer gehört, und die Tätigkeit, bei der er verunglückt
sei, das Strobenlegen, sei zudem ein ganz und gar dem
gewerblichen landwirtschaftlichen Betriebe zugehörig. Deshalb
konne nicht von einem ihrerseits zu entscheidenden Betriebsunfall
jedoch auf Befehlung der Versicherungsgesellschaft erkannte
hoj erkannte an, daß die Sache nicht zweifellos sei, weil
Landwirtschaftlichen Betriebes, in dessen Interesse das
Häuflicheidenfallstand, wie als zur Bedienung der Ma-
chine gehörig, auf-führen könne. Im vorliegenden Falle
sei der letztere Gesichtspunkt der überwiegende, ent-
scheidende in Betracht gekommen, da es sich um eine

gewerbmäßige Ausnützung der Maschinenkraft von seiten
des Unternehmers gehandelt habe, und besondere Verhält-
nisse oder Abmachungen nicht festzustellen seien, auf grund
gelegen hätte, das noch erforderliche Ergänzungspersonal
zu stellen.

* **Bahnsteigheerre.** Aus Ronsdorf meldet die dortige
Zeitung: Die kgl. Eisenbahn-Direktion hat genehmigt, daß
Fahrkarten-Kontrolle aus dem Stationsgebäude des hiesigen
Bahnhofs auf den Perron verlegt wird und die Wartefälle
für das Publikum wieder freigegeben werden. Auf dem
Perron etwa einen Meter vom Stationsgebäude entfernt,
wird eine Barriere mit 3 Thoren angebracht und an letz-
ter der Kontrolle vorgenommen werden. Der Abort wird
in der Weise umgeändert, daß er sowohl vom Perron aus
als auch von außen zugänglich ist. — Auch für Dort-
mund ist die Freigabe der Wartefälle für das Publikum
erforderlich.

* **Dortmund, 5. Januar.** An Irren- und Zirkus-
anstalten, an Hölle, Heil- und Kranfensanstalten außerhalb
Dortmunds hat die hiesige Armenverwaltung im Jahre
1892/93 gezahlt 22733 M. 66 S. oder 1356 M. 10 S.
mehr als im Jahre vorher. Es erhielten n. a.: die
Provinzial-Irrenanstalt zu Marsberg 3167 M., die Zirkus-
anstalt daselbst 3240 M., die Provinzialanstalt zu Lengerich
3170 M., die Provinzial-Irrenanstalt zu Gieseln 4270 M.,
besgl. Marienhof bei Münster 2342 M., die Provinzialanstalt
des Dr. Colmant in Vordorf 2438 M. Es waren in den
Anstalten insgesamt 68 Personen auf Kosten der Armen-
verwaltung untergebracht, 35 männliche und 33 weibliche.
Davon waren 64 in Dortmund anstalt, evangelisch waren
23, katholisch 45. Diefelben waren dem Beronienstande
nach: 13 Familienmänner, 14 verheiratete Frauen, 3 Witwen,
21 unverheiratete Männer, 14 unverheiratete Frauen, 3
Kinder; dem Beronien nach: 1 Bremer, 1 Weiden-
felder, 1 Eisenbahnarbeiter, 1 Fabrikarbeiter auf Eisen-
werten, 1 Buchdrucker, 1 Stellmacher, 2 Handarbeiter, 1
Kaufmann, 1 Maschinenführer, 7 ohne Stand; ferner: 1
Techniker, 1 Sattler, 1 Lokomotivführer, 5 Fabrikarbeiter,
1 Schneider, 1 Hütten-Invalide, 2 Schloffer, 1 Kaufmann,
1 Schneider, 3 Maurer; Frauen: 1 Lehrerin, 2 Dien-
stmädchen, 28 ohne Stand; ferner 3 Kinder. In den An-
stalten befinden sich seit 1857 1, 1867 2, 1878 2, 1879 1,
1880 1, 1883 4, 1885 3, 1886 4, 1887 3, 1888 2, 1889
13, 1890 9, 1891 6, 1892 11, 1893 6.

Seit Dienstag, den 2. Januar, mittags, ist die
15 Jahre alte Elisabeth Wörres, 1.60 Meter groß, be-
kleidet mit gestreiftem, gedrucktem Kleide und gelbem
farbten Mantel aus ihrer elterlichen Wohnung, West-
straße 17, verschwunden. Um Mitteilung über den Ver-
bleib derselben der nächsten Polizeibehörde oder den betreffen-
den Eltern wird gebeten.

+ Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre auf
Wunsch einiger Eltern ein Vorbereitungskursus für solche
Schüler statt, die zu Ostern in die Sexta des Gymnasiums
aufgenommen werden wollen. Wie aus dem Informaten-
teil zu ersehen ist, beginnt der Kursus am Mittwoch, den
10. d. M., Anmeldeungen nimmt der Kassellan des Gym-
nasiums, Herr Sander, bis dahin entgegen.

Wie aus dem Informaten teil ersichtlich, eröffnet der
Stolche Stenographen-Verein „Etolgana“ am Freitag,
den 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal
„Vergilcher Hof“, Brückstraße 39, einen neuen Unterrichts-
kursus in der Stenographie. Hier ist einem Jeden ge-
boten, sich die ideale Ausfertigung anzueignen.

Der Stenographische Verein „Eremonia“ (nach Stolze)
zu Dortmund hielt am Mittwoch, den 3. d. M., seine
erste diesjährige Generalversammlung in seinem Vereins-
lokal, „Röhlischer Hof“, ab. Nach Aufnahme eines neuen
Mitgliedes wurde der neue Vorstand, bestehend aus den
Herren Diekmann, Weinmann, Heise, von der Heyde
und Hutter, eingeführt. Als Sieger bei dem am 29. Nov.
v. J. abgehaltenen Wettstreit sind die Herren Rees,
Brune und Hüfner hervorgegangen. Ein Genuß- und
Wettstreit für diejenigen Mitglieder, welche noch keinen
Preis erhalten haben, wurde auf Mittwoch, den 17. Jan.,
festgesetzt. Herr Ledermann hielt einen Vortrag über die
Eigenschaften der Stenographie, welche im Jahre 1893.
Am Sonntag, den 7. Januar, hält der Verein im „Röhl-
schen Hof“ einen gemütlichen Abend mit Damen ab.

Stadtheater. Soeben erfahren wir, daß sich Herr
August Juntermann entschlossen, trotz der großen An-
strengungen die damit verbunden, Sonntag den 7. d.
den gewöhnlichen Reiter-Abend, von der Direktion des
Stadttheaters arrangieren zu lassen. Wir machen hiermit
auf den unbedeutenden Kunstgenuss ganz besonders
aufmerksam. Da nächsten Dienstag Herr Andreas Mörs
hier einmal als Gast auftreten wird, so lassen wir hier
eine Notiz der „Dortmunder Zeitung“ folgen, woraus her-
vorgeht, daß der junge Künstler bedeutende Fortschritte
gemacht. „Gestern Abend fand die zweite Aufführung von
Wagners „Tannhäuser“ in der diesjährigen Spielzeit statt.
Herr Mörs sang die Titelrolle und wie wir hören,
zum erstenmale und erzielte der strebende Künstler
durch seine angemessene Darstellung und seine vornehme
Gefangensleistung einen vollen Erfolg. Herr Mörs sang
das Preislied mit Feuer und stürmischer Leidenschaft
und das große Duett mit Elisabeth im zweiten Akt mit
tuniger Empfindung. Am besten gefiel er uns in der
großen Erzählung im letzten Akt, in welchem sich seine
Leistung zu einer bedeutend-dramatischen steigerte und seine
Stimme durch eine vortreffliche Klangwirkung ausgezeichnet.
Herr Mörs wurde durch einen prächtigen Lorbeerzweig
ausgezeichnet. Die sonstige Besetzung der Oper war be-
kannnt.

+ Ein vor einigen Tagen aus dem Gietalge-
biet entlassener Mensch geriet gestern Abend mit einem
zugereisten Arbeiter zusammen. Diesel ben befaßten
Defikationen und Wirtshaus und war schließlich der
ehemalige Sträfling, welcher wahrscheinlich die starken Ge-
tränke nicht mehr gewohnt war, in einem sinnlosen Zu-
stand. Diese Gelegenheit benutzte sein neuer Freund und
führte ihm das Portemonnaie mit 6 M. 73 S. aus der
Tasche. Der Dieb wurde festgenommen.

3 In der „Krone“ wurde vorgestern Abend einem
Gaste das Portemonnaie mit 35 Mark, welches er neben
sich auf den Tisch gelegt und sich lobann für einige
Augenblicke entfernt hatte, gestohlen. — Im selben Lokale
wurde vor einigen Abenden einem anderen Gaste ein
neuer feibener Regensturm mit Stahlhänge gestohlen.

3 Infolge unvorsichtiger Umgehen mit einer Lampe
entstand in einem herrschaftlichen Hause in der Günterberg-
straße ein kleiner Stubebrand, der zwar rechtzeitig be-
merkt und gelöscht wurde, trotzdem aber einen Schaden
an Mobiliem v. von etwa 40 M. verursachte.

3 Im Dezember 1893 wurden wegen Verletzung von
geistlicher Vorschriften im ganzen 848 Strafverurteilungen
erlassen. Davon allein wegen nächtlicher Ausgehens und
Verübung groben Unfugs 196. Außerdem wurden noch
wegen unterlassenen Schulbuchs 70 Eltern evangelischer,
101 Eltern katholischer und 4 Eltern altkatholischer schul-
pflichtiger Kinder mit Strafen belegt.

3 **Hörde, 4. Januar.** Der von dem Herrn Reichs-
abgeordneten Müller gestiftete Ehrenpreis, ein prachtvoller
silberner Humpen, für den zu Ostern stattfindenden Ge-
sangwettbewerb des Gesangsvereins „Vierstern“, traf am
Sonntag hier ein.

3 **Knaus, 5. Jan.** Der Kalkhof in Heeren soll aus
Eiserstadt gefahren sein und zwar soll der Leiter Berg-
mann Stura (nicht Comes wie irrtillich angegeben) der
Meinung gewesen sein, daß der Erschlagene ein Verhältnis
mit seiner Ehefrau habe.

3 **Widern, 5. Jan. Giesenberg.** Für die Familie L.
sollte der Ausgang des alten Jahres ein recht betrübter
sein. Im 13-jährigen Sohn ging mit anderen Kindern
nach dem nachmittäglichen Gottesdienst nach Hause
zurück und erhielt plötzlich eine Kugel vorn mitten in den
Leib. Ein Schrei „Mutter“ machte die Begleiter aufmerksam.
Einen Knall oder Schrei vernahm und sah man nicht.
Mit Hilfe der Schulgenossen schleifte sich der Knabe aus
Elternhaus und fiel entkräftet zusammen. Der Arzt, zu
welchem er dann gefahren wurde, legte den Notverband
an und schickte den Verletzten nach Bochum ins „Verg-
mannsche“, daß dort nach der Regel gehandelt werde.
Mit dem lebigen Schreien und Stöhnen geschieht hier
viel Unheil.

3 **Bochum, 5. Januar. Schurgericht.** Für die am
15. d. M. beim hiesigen Landgericht beginnende erste
Schurgerichtsperiode sind nachstehende Herren als Ge-
schworene ausgewählt worden: Walbhausen, Fabrikbesitzer,
Berne; Dicksch, Bauunternehmer, Herne; Kauter, Kauf-

mann, G.
linghaus,
besitzer,
Berger,
Reiger,
Dissner,
mann,
Kaufman,
bauern;
Defonom.
Wagner,
linghaus,
beim, W.
Professur,
Betriebs-
Eisen,
aus ein-
die Tey,
Daher lan-
Bürger ein-
ist verhaft-
Geyer,
verpflichtet
größenförm-
verförmene

Pfarrer
Knappe 2
Sänger (bl.
Kreuz-
Kreuzträger
Kirche

Pfarrer
Wittmann
Sänger 4
Organist
Calcont
Choralen
Körner
Unterföhr
Sohn Wäcker
a Kilo 4
Eine Haupt-
Mitt Wäcker
für die G.
4 M.
Schwager L.
Kirche
Kathedralre-
Jahrgabet
Geldante

b Düsseldorf
des Vereins
ligen Inter-
von General-
11 und 12
einen warmen
fürsich ver-
büßte, be-
Ferner ent-
treffend die p-
fahrt und be-
wurf, sowie d-
Vereins, in d-
verträge, den
graben 277
Geschworene
lebenswerte
von Wäcker
Herausgeber
demo“, und
zeichnen von
Mac Kinley-
tische Wäcker-
Welt ab.

3 **Arnsfeld, 3.**
aus der Mitte
Vorhoflag zur
Kreisel gemad
halmförmig wird
Beranzung
zeichnet und d-
Umkreis aus-
Dieser Schienen
Rheinfurber bei
Wäckerhölzer
die Stadt durch
in der Eingabe
verordnenförm-
der hierfür in
Markt zurück-
mitzuwerden

3 **Köln, 3.**
gestern ein eben-
jüngster Zeit zu
einem bliesigen
hastet. — Der
Vollstg., aus
und das Urteil

3 **Köln, 3.**
gestern im Refe-
leutnanten B. d.
gere Zeit auf
Köln, wurde ab-
Eisenbahnver-
zu halten und
schiedenen über-
litätsbehörden
erhielten den B-
b. Donal jün-
falschbeileugung
Kriminalpolizei

3 **Diebisch, 3.**
erregte sich an-
fall, welcher e-
wenn er über-
einfachenber
Solbat der W-
um auszusetzen
Zug wieder in
und zwar fo u-
Reide Weine wu-
ist dies wieder
nicht eigenmächt-
bis die Thür vo-
von dem Unflü-

3 **Limburg a.**
eine neue Er-
Wäckerings hat
Bauzwecke man-
und auch wohl e-
hergestellt. Ein
meister Wagner
Maurerwert vom
aus Mähe und 3

3 **Köln, 3.**
gestern ein eben-
jüngster Zeit zu
einem bliesigen
hastet. — Der
Vollstg., aus
und das Urteil

Westenfliegweg 28.
1 möbl. Zimmer mit guter
 v. einem Beamten der 1. Hebr.
 Schriftl. Angeb. mit Preis
 unter 296 an die Gesch. ;
2 möbl. Zimmer auf sofort
 ter billig zu vermieten.
 Weststraße 31, 2. St. ;
2 möbl. Zimmer
 stündl. zu vermieten. 294
 Analfenstraße 8.
3 Zimmer in Peni. billig zu verm.
 30, 2 Tr., Seitenlage, links
 Wirtshaus und Abendsitz in d.
 Sönerplatz 3, 1. Stie. Kampff
möbl. Zimmer mit Kabinett
 uern. Bräderweg 58, 2 Tr.
 verm. mit Kogl. Lindenstr. 34.

Restaurations „Körner Eiche“
geführt von Fritz Köhler. 279
Sonntag, den 7. Januar 1894,
von Nachmittags 4 Uhr an:
Grosses Frei-Concert.
Neu! Glas-XYlophon. Neu!
Französisches Orchester.

Restaurations Opfermann,
Märkische Straße 8.
Sonntag, den 7. Januar 1894:
Frei-Concert und Ball.
Anfang 4 Uhr.
Su geneigtem Besuch ladet ergebenst
an
H. Opfermann.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Krankenkasse.
Sonntag, den 7. Januar,
Nachmittags von 4-6 Uhr,
in Lutherstraße:
Zahlung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Schuhmacher-Begräbnis-Verein.
Montag, den 8. Januar cr.:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Auflage, Rechnungslegung, Vorstands-
wahl und Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Stenographie.
Der unterzeichnete Verein eröffnet
am nächsten
Freitag, den 12. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal Bergischer Hof,
Brückstraße 39, einen neuen Unter-
richts-Cursus in der Stenographie.
Anmeldungen werden noch entgegen-
genommen.

Stenographen-Verein „Stolzena“.

Sterbekasse Dorstfelder Brücke.
bei Steinbach.
General-Versammlung
Sonntag, d. 7. Jan., Nachm. 3 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahl.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorsitzende:
H. A. A.

Tanz-Cursus,
verbunden mit
Masken-Ball
beginnt Dienstag, den 9. Januar,
Abends 8 Uhr, im Stadtsaal
Hörsaal, Schreiber, Viehmarkt.
Fritz Gärtner, Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht,
beginnt am Dienstag, 4. d. M.,
verbunden mit
Maskenball.
bei Herrn Schuster, Wäldchenstraße 1.
B. Schlichter, Tanzlehrer.
Tanzstunde findet heute Abend statt.

Tanzkursus,
verbunden mit Maskenfranzösischen. An-
meldungen werden jeden Dienstag u.
Freitag in obigem Saale angenommen.
H. Scheide, Berl. Humboldtstr. 50, c

Gymnasiums
aufgenommen werden wollen, wird am
10. Januar ein
Kursus
angeordnet, der für die Aufnahme vor-
bereitet. Der Unterricht wird Mitt-
woch und Sonnabend von 2-4 Uhr
erteilt.
Anmeldungen nimmt der Schul-
leiter des Gymnasiums, Ostwall 64,
entgegen. 285

Hôtel-Restaurant
„Märkischer Hof.“
Brückstraße 66.
Bier-Restaurant I. Ranges.
Ausgang vom feinsten Exportbier
aus der Brauerei F. Schmidt,
Dortmund.

Vorzügliche Küche.
Feine Weine
von den ersten Firmen.
Separate Speise- u. Gesellschafts-
räume.
Bischofsplatz
S. Diegel.

Prima Gummischuhe,
deutsche, französische, amerikanische und
englische Fabrikate, in größter Aus-
wahl.
143 f
M. Bürger, Ostenhellweg 21.

Beste Zitherwelt
(Metallrahmen) Erfinder
Gebr. Gunzelmann
NÜRNBERG, Preisliste gr.

Influenza,
Husten, Catarrh,
Heiserkeit s. 227.
besitzt unverl. mein
Traubenbrusthonig,
N. 0.50, 1.00, 1.50,
Hustenthees,
Päck. 0.30. Allein echt
12. Wipfstraße 12,
Central-Drug. Apoth.

Jac. Münster.

91. 91. 91.

40 Prozent unter Preis

verkaufe ich zum Schlusse der Saison:

Damen-Jaquetts	40 % unter Preis.
Räder, Rotunden	40 % unter Preis.
Abendmäntel	40 % unter Preis.
Winter-Mäntel	40 % unter Preis.
Capes	40 % unter Preis.
Regenmäntel	40 % unter Preis.

Obige Offerte ist keine Schreierei, sondern Thatsache, bitte überzeugen
Sie sich, in meinem Geschäft herrscht

kein Kaufzwang.

Alex Mendelsohn,

Damen-Mäntel-Fabrik,
Dortmund,
91. Westenhellweg 91.

16 16 16

Fidele Narrenhalle.
Sonntag, den 7. Januar 1894,
im großen Saale des Herrn Zimmermann,
Lützenbrückstraße:
Zweites großes
Gala-Damen-Kränzchen,
bestehend in
Concert, Gesang,
echt carnaval.-humorist. Vorträgen,
Theater und Ball.
Theater:
Preußen in Sachsen.
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 50 S., Damen 25 S.
Die Liste zum Einschreiben liegt offen. 232



Der Vorstand.

Dramatischer Verein „Deutsche Bühne“,
Dortmund,
feiert am Sonntag, den 7. Januar 1894,
Nachmittags 3 1/2 Uhr,
im großen Saale des Gewerbevereins sein
I. grosses
karneval. Kränzchen,
bestehend in
Concert, Vorträgen, Theater und Ball.
Zur Aufführung gelangen die neuesten Sachen.
Entree 4 Person 50 S., wofür eine karnevalistische
Kopfschmückung gratis verabfolgt wird.
Winglieder haben nur gegen Vorzeigen des
Quittungsbuches Zutritt.
Sonnabend, den 6. Januar, im Vereinslokal:
Närrische Sitzung.
Ausgabe der Karten.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.



Café Meuwsen.
Neuer 93er Vorher
in Anstich. 302 +

Goldleisten-, Bilder-, Spiegel-
rahmen, Glas für Einrahmen und
Gänder allerbilligst b. J. Röhmann,
auf dem Berge 7, nahe am Haupt-
bahnhof R.-M. und B.-M.

Gesellschaft „Casino“, Dortmund.
Samstag, den 6. Januar 1894,
Abends 8 Uhr:
Fritz Reuter-Abend.
Vortrag des kgl. Hofschauspielers Herrn
A. Junkermann aus Reuters Hauptwerken:
„Ut mine Stromtid“, „Hanne Nüte“.
Der Vorstand.
Nach dem Vortrage:
Versammlung im Jagdsaal.
Besprechung von Carnevals-Angelegenheiten.

Neu! Neu!
Patent-
Schlittschuhe:
„Neuconisch“,
„Hero“,
„Helvetia“,
„Victoria“,
„Merkur“,
„Club“
empfiehlt in großer Auswahl zu
billigsten Preisen 235 +



Felix Hybbeneth,
Burgwall 41-43.

Erwärmung des Körpers, Magen
wohlthuend
für den
bei Kopfweh, Magenweh,
sind die Achten
Schlesischen Pfeffermünz-
Magen-Tabletten (Tietze)
gelber Bantel mit Schutzmarke 25 S.
bei Herrn A. Baum, Huckarde,
weitere Depots errichtet überall
s. 6305 O. Tietze, Namslau. r

Bleichwasser,
bestes und unschädliches Mittel
zum Bleichen der Wäsche; voll-
ständiger Erfolg für Rollenbleiche,
empfehlen in Krügen mit Gebrauchs-
anweisung a 50 S.

Th. Strick,
am Markt.

Gaushaltungs-Pension.
3. Mädchen, evang., find. zur Gr.
d. Hausd., seine u. bürgerl. Küche, u.
Gardarb. i. O. Eltern lieben, Aufnahme.
Gemüth. Familienl. Wille im Garten.
Gel. gel. Stadt. Waldgen. Penf. 550 M.
Schreibl. Aug. unter F 281 an die
Geschäftsst. d. Ztg.

14- bis 15000 Mark
zur 1. Hypothek auf ein großes Ge-
schäftsbaus, an einer Hauptstraße, gel.
Verf. schriftl. Angebote u. A W H 237
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kapperts Varieté.
Täglich von Abends 7 Uhr:
Concert und Vorstellung.
7 Damen, 2 Herren.
Entree frei!
NB: Sonntags und Feiertags:
Anfang 3 Uhr. Entree frei.

Dorstfeld.
Zieglers Wintergarten.
Sonntag, den 7. Januar:
Grosses
Concert
s. 6615 der
gesammten Gieseler'schen
Kapelle.
(Kapellmeister: Herren Max
Franz Gieseler und
J. van Vrakem.)
Anfang 3 Uhr. Eintrittsgeld 30 S.
Abonnementskarten gültig.
Endstation der Straßenbahn.

Kronenburg.
Sonntag, den 7. Januar,
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Hüttner-
Concert.
Entree 50 S.
Abonnementskarten gültig und
an der Kasse zu haben. 229

Fredenbaum.
Samstag, 6. Januar:
Grosse
Concerte
auf d. Eisbahn u. im Saale.
Anfang 2 1/2 Uhr.
Eintrittsgeld für Eisbahn u. Saal
30 S., Kinder 20 S. 233

Sonntag, 7. Januar:
Grosse
Concerte
auf d. Eisbahn u. im Saale.
Anfang 2 1/2 Uhr.
Eintrittsgeld für Eisbahn u. Saal
50 S., Kinder 30 S. Saal 30 S.
Karten „Fredenbaum“ haben
für die Concerte im Saale Gültig-
keit.

Steinerne Brücke
(H. Bierbrodt).
Heute, Samstag und
Morgen Sonntag:
Grosses
Eisbahn-Concert.
Anfang 2 Uhr.
Entree 20 S., Kinder 10 S.

Schützenhof
(früher Robertshof). 223
Heute Eisbahn.

Kölnischer Hof.
Sonntag, 7. Januar 1894:
Hüttner-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 S.
Abonnementskarten gültig. 162

Concert-Saal
„Zum alten Fritz“,
Märkische Straße 32.
Sonntag, den 7. Januar:
Grosse Künstler u. Spezialitäten
Vorstellung
der Troupe Dreyfus.
4 Damen, Anfang 3 Uhr. 4 Damen,
Ringkampf u. Concurrenzheben
zwischen Mr. Richards und Fleischer
Bräuer Carl Dendle. 283;
Die Direction: E. Gellmann.

Tanz-Kränzchen
Städtischer Börsensaal.
Sonntag, den 7. Januar,
Nachmittags 4 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 7. Januar.
(1. Sonntag nach Epiphania.)
Reinhold.
Morgens 10 Uhr: Hülfsred. Schulla.
Morgens 11 1/2 Uhr: Kinderfeier.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Wiehe.
Krimskulte.
Morgens 9 Uhr: Gottesdienst.
Petri-Nikolai.
Morgens 10 Uhr: Hülfsred. Wurmbach.
Abends 5 Uhr: Pastor Goldberg.
Amiswode: Pastor Steinhoff.
Tausen und Trauungen in der Kirche.
Pastor Dreyhaus.
Augusta-Schule.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Morgens 11 1/2 Uhr: Kinderfeier.
Abends 5 Uhr: Pastor Schnapp.

Zwei
Nr. 6.
Druck
C. E. Krüger (C)

C Berlin, 5.
„München. Neue. 9
wurde gegen Güter
wenigsten, daß die
handelt werden sollt
schiedenheiten“ im B
der Landesgesetzgebun
für die preussische
möchte man glauben
Land Nutzen stiften
stände sind innerhalb
Gesetz, das den Verh
zeitig denen der w
soll, schon durch die
Gesetz einseitiger S
Trotzdem haben ein
besser mit dem Geset
lich dient ein wüster
lage des preussische
der Widerpruch von
Dagegen erinnern wi
der bayerischen Kam
Zugrundelegung einer
roßenden Materials
rechtigt die oft gebr
Berücksichtigung des
beurteilt. Selbstver
Verhältnisse berücks
bayerische Regierung
dieser Frage durch ei
schen Entwurf wird e
nicht zustatten kommen
wollen.

M Berlin, 5. Jan
Kaiser wird berichtet.
Freispruch von Angew
jeden können es nicht
Prusse“. Die wichtig
taure gebräutet und
trifft in jeder Beziehu
tliche Wirkung jenes
Verfassung des Dreie
deren sich die italieni
die öffentliche Meinun
gischen Republik be
fester, als es lärmend
derer vermöchten, wie
Mores in mehreren
Offenbar findet Italie
mehr zu sagen haben.

Z Berlin, 5. Jan
Abgrenzung der deut
Innern des nördlichen
dahin bezeichnet wer
mehr rücken sie über
führt bisher vom deut
men Anprüchen der
Republik verlangen ein
tere ununterbrochene
tunierischen Gebiete und
zum Had-See möglich
dehnungsfähigkeit von
sein. Es sind etwas krä
der französische Kolon
Had-See liegt das auf
Negerstaat sondern ein
geordneter militärischer
der drückt aber auch
kanischen Karawanenfr
Tripolis, und eine Ber
durch Deutschland wird
Groberungsdrang der
politis gelenkt würde, wa
italienischen Anprüchen
es weitgreifende Inter
werden sollen.

Das Einkommen des
aus den Lieberjahren de
Lasse, also das ihm zu
trägt jährlich durchsch
wiffer Seite wird es so
nicht genug, so daß de
im fest im englischen
gut verzinst könne.
Nepräsentationskosten hin
aufzuwenden hat. Waru
anere Sterbliche. Der
in den 28 Jahren se
50 Millionen Mark gespo
frei repräsentirt. Wenn
um ein vielfaches billiger
alte Kaiser Wilhelm I.,

Auf der Nei
Roman von

4) „Was hätte das nüge
es ist ja nun alles auch
einen braven Mann, der
lassen Verpflichtungen a
Wirtschaftsverbesserung
gedacht vornehmen konnt
nötig gewesen wäre, fest
Schuld zu amortisieren un
ich Dich unabhängig in die
auch bei starker Einkün
konnte, um nicht arm zu
in unterer Pfortenstadt
Hypothek niemals künfti
widmung erleichtert. So
und Euch auf der Höhe d
unser Name bedingt, aber
Partie und wenn ich sterb
Deine Karriere, die sich v
anzugeben, um Deine c
unseres Bestitums zu sege
nebenswertes Los — id
persönlich innigen Zusam
seinem Grundbesitz und m
freie Unterthanen nannten,
dem Könige zu dienen un
der Geschichte des Vaterlan
Ich fühle es selbst schmerz
nichts habe thun können u
bitter die Anwesen geistl
gleichlebenden Gesellschaft
fehlt, darum wäre es schon
selbst richtig und klug, die
guten Partie für Dich zu
Reinhardt fuhr erschrock
„O Papa“, sagte er f
heirat? — für mich hat de
Lebens ausgemacht und i
mit Dir zu teilen.“
„Gewiß hast Du Recht,
Baron, das Geld allein,
würdigste Weise erworben
Wert des Lebens an, aber
Bocan für jedes eile Str
die Herrichtung hat, erge
Grundlage zu schaffen, w
anderen schändlich, haben d
Lasse der Geschichte durch d
die Waise ihrer Größe
rannte Geldgetraut etwa in

Deutschland.

C Berlin, 5. Januar. An den Mittheilungen der Münchener Neuzeit. Nachr. über den preussischen Gelehnungsgesetz gegen Güterverpfändungen interessirt nicht unwesentlich, daß die Materie zunächst noch reifere wegen behandelt werden sollte, daß aber „schwere Meinungsverschiedenheiten“ im Bundesrat Preußen nötigen, den Verordnungsgegenstand zu bescheiden. Wenn die Reformation für die preussischen Verhältnisse geeignet sein soll, so möchte man glauben, daß sie auch im übrigen Deutsch- und Nutzen finden kann. Die landwirthschaftlichen Zustände sind innerbalb Preußens so mannigfaltig, daß ein Gesetz, das den Verhältnissen diesseits der Elbe und gleichwohl denen der weßlichen Provinzen gerecht werden konnte, schon durch diese verschiedenartigen Aufgaben vor dem Vorbehalt einzeliger Specialgesetze geschützt sein müßte. Dagegen haben einzelne Bundesräthe sich nicht selten ausgesprochen mit dem Gesetzentwurf verkommen bleiben. Angelegenheit dient ein württembergisches Specialgesetz als Grundgedanke des preussischen Entwurfs. Ist dem so, dann dürfte die Widerprüch von Württemberg kaum ausgegangen sein. Dagegen erinnern wir daran, daß in der Abgeordnetenversammlung der bairerischen Kammer vom Regierungssitz aus unter der Leitung eines sorgfältig beobachteten, vielfach überaus geschickten Materials ausgeführt wurde. Wenigstens ist die Behauptung von der zunehmenden Wichtigkeit des Kleinrentenbesizes durch württembergische Autoritäten bestätigt worden. Selbstverständlich waren dabei nur bairische Verhältnisse berücksichtigt. Möglich, daß es hienach eine bairische Regierung war, die sich gegen die Regelung dieser Frage durch ein Reichsgesetz sträubte. Dem preussischen Entwurf wird es in der öffentlichen Meinung geradezu unzulässig zukommen, daß der Bundesrat nichts von ihm wissen wollte.

in Berlin, 6. Januar. Ein häufiger Ausdruck des Kaiserthums wird berührt. Als der Kaiser die Nachricht vom Aufbruch des Angouleme erhielt, meinte er, diese Franzosen können es nicht lassen, „de travailler pour le roi de Rome“. Die wichtige Anwendung eines zuerst von Bolivar gebrauchten und seitdem sprichwörtlichen Ausrufes ist in jeder Beziehung das richtige. Die häufige politische Wirkung jenes Preispruchs lebte nun einmal die Befestigung des Dreibundes. Die vornehmste Zurückhaltung, die sich die italienische Politik und, mit ihrem Einklange, die öffentliche Meinung des Landes gegenüber der französischen Republik beilegte, sprüht für diese Wirkung hervor, als es lärmende Kundgebungen nach dem Muster der vermutheten, wie sie nach der Signatur von Montevideo in mehreren italienischen Städten vorzukommen findet. Italien, daß es dem Nachbarlande nichts zu sagen habe.

Berlin, 5. Januar. Die Verhandlungen über die Grenzen der deutsch-französischen Interessensphäre im Norden des nördlichen Afrika können noch nicht einmal in bezug auf deren Existenz, daß sie „langsam vorrücken“, Weiter- rücken sie überhaupt nicht vor, und keine Brücke zwischen den deutschen Standpunkt zu dem ganz enormen Ansprüche der Franzosen. Die Unterhändler der unterfranzösischen Verbindung wünschen dem allgeringeren Gebiet und den Landkassen von Kongo bis nach Süd-Sudsee möglichst bleibt. Damit würde die Ausübungsfähigkeit von Kamerun für immer abgeschnitten werden, was ein etwas kräftige Brücken, deren Verbindung sich mit der französischen Kolonialmagazin vertraut. Deshalb vom Verzicht auf einen erheblichen Reich von Bagirmi, kein Verzicht sondern nur mit arabischer Kultur und modern militärischer Verfassung. Aber Bagirmi hat, drückt aber auch, durch die bedeutendste der afrikanischen Karawanenstraßen, von Süden her stark auf politisch, und eine Befriedigung der französischen Ansprüche Deutschland wurde herausfinden lassen, daß der Überwindung der Republik nach Tunis geht auf Triest gelangt wäre, was ohne schweren Aufnahmestrich mit europäischen Ansprüchen nicht abgehen konnte. So sind weitgreifende Interessenfragen, die hier beantwortet werden sollen.

den Einkommen des Herzogs von Koburg und Gotha den Ueberflüssen der herzoglich kurburglichen Domänen, also das ihm zulebende amtliche Einkommen, beträglich durchschnittlich über 600,000 *M.* Von der Seite wird es so darzustellen gelingen, als sei dies genug, so daß der Herzog auf die 200,000 *M.*, die jetzt im englischen Unterhaufe bestritten werden, nicht verzichten könne. Es wird dabei auf die hohen Dekontationskosten hingewiesen, die der Herzog angeblich zuwenden hat. Warum hat er die denn aufzuwenden? Er müssen sich so gut nach der Decke strecken, wie der Sterbliche. Der verstorbene Kaiser Wilhelm hat in 28 Jahren seiner Regierungszeit mehr als 100 Millionen Mark gespart und das gewiß ganz einwandsfrei repräsentirt. Wenn ein kleinstädtischer Fürst nicht in vieldeßes billiger „repräsentiren“ kann, als der Kaiser Wilhelm I., so mag er abhanden. Sein Fürst

Auf der Weige des Jahrhunderts

Roman von Gregor Samarow.

„Was hätte das nützen sollen“, sagte der alte Herr, „es ist ja nun alles auch so weit gut gemorden, ich fand einen braven Mann, der die von meinem Vater hinterlassenen Verpflichtungen als Hypothek übernahm und meine Wirtschaftsbesserungen, die ich allerdings nicht so eingezeichnet vornehmen konnte, als bei größeren Kapitalfällen nötig gewesen wäre, setzten mich in die Lage, meine Schuld zu amortisiren und so viel übrig zu behalten, daß ich Dich anständig in die Welt stellen konnte und, wenn auch bei scharfer Einschränkung, mein Leben so führen konnte, um nicht arm zu scheinen. Der Bankier Harder in unserer Gegendstift ist ein Ehrenmann, der mir die Hypothek niemals kündigt und mir in jeder Weise die Abwicklung erleichtert. So ist es mir denn gelungen, mich und Euch auf der Höhe der Stellung zu erhalten, welche unser Name bedingt, aber mehr nicht. Marianne ist keine Partie und wenn ich selber, wüßtest Du gezwungen sein, Deine Karriere, die sich vielleicht günstig gestalten könnte, aufzugeben, um Deine ganze Kraft an die Vereinerung unseres Bestitums zu setzen; das ist nicht eben ein bedeutendwerthes Ros — ich lege großen Wert auf den persönlich innigen Zusammenschluß des Edelmanns mit seinem Grundbesitz und mit denen, die unsere Vorfahren ihre Unterthanen nannten, aber wir haben auch die Pflicht, dem Könige zu dienen und unsere Namen von der Tafel der Geschichte des Vaterlandes nicht verschwinden zu lassen. Ich fühle es selbst samerlich, daß ich nach dieser Richtung nichts habe thun können und entbehe manchmal auch recht bitter die Anregung geistigen Fortschritts und einer mir gleichstehenden Gesellschaft, die mir hier in der Einsamkeit fehlt, darum wäre es schon für unser Haus wie für Dich selbst richtig und klug, die Gelegenheit zu einer wirklichen neuen Partie für Dich zu suchen.“

Meinhard fuhr erködnen zusammen.

„O Papa“, sagte er fast vorwurfsvoll, „eine Geldheirat? — für mich das Reichthum ist den Wert des Lebens ausgemacht und ich glaube, diese Ueberzeugung mit Dir zu theilen.“

„Gewiß hast Du Recht, mein Sohn“, erwiderte der Baron, „das Geld allein, namentlich wenn es auf unbedingte Weise erworben wird, macht gewiß nicht den Wert des Lebens aus, aber dennoch bildet es den festen Boden für jedes edle Streben — ein altes Haus, das die Verachtung hat, ergeht zu sein, soll sich eine solche Grundlage zu schaffen suchen, das in einer Generation der anderen schuldig, haben doch die ersten Fürstenthümer im Laufe der Geschichte durch glückliche Familienverbindungen die Bausteine ihrer Größe zusammengelegt. — Eine sogenannte Geldheirat etwa in die Erbrenten hinein, würde

in gezwungen, aus seinen Privatmitteln für seine amtliche Stellung Opfer zu bringen.

Neben Deutsch-Brüderstrasse wird gemeldet: „Während der landwirthschaftlichen Station Rudas von General-Bibow ist auf grund ihm zugegangener Bericht durch das kaiserliche Generalkonsulat in Kapstadt ein auswärtiges Amt gemeldet worden. Darauf hat dasselbe sofort Anlaß genommen, in Uebereinstimmung mit dem Marine S. M. S. Falke zur näheren Erforschung der Sache und erforderlichenfalls zur Aufnahme der vermissten Flüchtlinge nach Überbucht zu schicken. Der „Falke“ in der ersten Hälfte des Decembers in Überbucht getroffen. Das über seine Ermittlungen nach Beigefügter Telegramm lautet: „Bibow Rudas besucht. Hermann auf Dampfer „Rautsch“ nach Kapstadt. Raub loht in Schotte Dunsan getrieben sein, der Platon leiert. Sergeant Morhenne wußte in Anger-Quena bleiben.“

Proximities

in Dortmund, 5. Januar. Stadttheater. Vorbei-
nur möglich belesenen Hause kam am Donnerstags Abend
das zweite Gastspiel des königlichen Hofkapellmeisters Her-
mann Junkermann statt. Derselbe trat als Müller Boz
(H. de. Transilbanis) und als Jodam Bälz (in de-
se Wälsch) Jodam Bälz, was heißt da vor'n Giel) an.
Die Leistungen des berühmten Sängers, der dem Ge-
neuter und seinem Plattdeutigen die Bühne erobert
hat, sind an dieser Stelle so oft anerkannt und gewürdet
worden, daß es eines besondern Lobes kaum noch bedarf.
August Junkermann ist der beste Theaterinterpret auf der
Bühne, und wir fächten, daß er keinen ebenbürtigen
Plattdeutler haben wird. Das war wirklich der unermüdliche
bürgerlich-knorrige, und doch wieder so weiche Wälsch-
wie ihn Fritz Herber in seinem Romane schildert. Die
Bewegung, jede Mißanerkennung in der Stimme demselben
nach Herr Junkermann ein Pfeiler in seiner Kunst und
in seiner, reicher Charakteristischer ist. Das zeigte er
auch in dem Schwane, welchem er die Rolle des Jodam
Bälz hatte. Dieser war wirklich schwerlich gegeben wer-
den können. Das Spiel ist denn auch wahre Schalkerei
hervor, und das animierte Publikum pendelte dem verehrten
Wälsch den lebhaftesten Beifall. — Das Zusammen-
treten war ein seltsames, da auch die Damen und Herren unter-
Stadttheaters sich ihrer Aufgabe gewahnen ließen. Köst-
lich war Herr Walden als Amtshauptmann von Berner-
berg (ein Cassauer), Herr Giese als Wälsch. Auch Herr
Wälsch (Tochter des Müllers Boz) warst anerkennen-
würdig. Das Plattdeutliche der letzteren war allerdings
manchmal kein medienburgisches und hier zeigten sich
einmal die Schwierigkeiten, tie dadurch hervorgerufen wer-
den, wenn auf der Bühne zweierlei Idiome gesprochen wer-
den. Der plattdeutlich redende Müller konnte freilich
nicht gut eine hochdeutsch redende Frau mit sich ein-
bringen, da die unangenehme Beizage mit in Kauf ge-
nommen werden. In dem Schwane Jodam Bälz re-
sultierten sich neben Herrn Junkermann Frau Walden
Fr. Zante, Wirthschafterin und Herr Hense (Premier-
ulanten von Degen) aus.

sp. Unna, den 1. Januar. Gestern nachmittag wurde in der Gemeinde Dören der fürstlich zu schiedliche Beisitzer der Besche „Königsborn“, Schacht 11, zu tode gekommenen Bergmann Dobelsa zu letzten Ruhe beisetzt. An dem Beerdigungszuge theilte sich sehr viele Kameraden des Verstorbenen an. Leider sollte die Beerdigung nicht ohne Unfälle zu schließen. Die Bergleute Carl Comes und Peter Dobelsa (Italerer), welche ebenfalls sich an der Beerdigung theilgehabt hatten, befaßen gefahren auf dem zwischen 7 und 8 Uhr in der Straße in Dören Bornschel, der damit endete, über den Kopf zu schlagen. Der schwer Verletzte kloppte sich selbst bis zu seiner circa 5 Minuten entfernten Wohnung hin. Er starb dort nach einigen Minuten an den Verwundungen. Die Todesursache ist anscheinend auf einen Schädelbruch zurückzuführen. Der Thäter wurde noch in der Nacht verhaftet und in das Gerichts-Gefängnis zu Camen eingekerkert.

§ 4. Bodum. 4. Jan. Allgemeiner Knopfschiffs-Ver-
gandes mit: Die Sitzung wurde mit einer Trauerfun-
gung für das verlebte Vorstandsmitglied, geheime-
merzienant Haniel, eröffnet; nachden der Vorsitzen-
de Worte des Gebenkens gesprochen, folgte die Ver-
urteilung seiner Auforderung, sich zum Zeichen der Trauer
in den Sitzen zu erheben. Die Erledigung der Tages-
ordnung wurde beschlossen, im nächsten Jahre die Vor-
sitzungen am ersten Dienstag eines jeden Monats,
Kommissionsitzungen vor und nach dem letzten Sonntag
des jeden Monats abzuhalten. Die von der Verwaltung
gestellten Anträge für die Funktionen der Kaufmannen
denen genehmigt, da dieselben im Anblich an die gezei-
gen Bestimmungen berechnet worden sind. Sodann wurde
eine Resche dem Vorstände zur Entscheidung vorgelegt

Angelangeheiten verhandelt, welche öffentlichen Interessen erlangen. Es wurde sodann die Frage vorgelegt, ob die nichtwählbaren Mitglieder, welche in diesem Jahre die Grenze von 30 Jahren überschritten, also diejenigen vom Geburtsjahre 1863, zur Eingetreibung zugelassen werden sollen, und diese Frage bejahend beantwortet, vor der Voraussetzung, daß die Meldungen noch vor dem Schlusse laufenden Jahres erfolgen. Endlich wurde auf Antrag Beschlaffung der Untersuchungsbetrag für die Kommunitäten von 7000 auf 7200 *M* erhöht, um auf diese Weise zur Monatsbeträge zu erhalten, und beschloffen, im nächsten Jahre diesen Betrag auf die einzelnen Kommunitäten nach mehr nach Maßgabe des Umschlages jeder Kommunität hienach aufzuteilen, in jedem Kommunitätenspreiße gezahlte Fälle aufzuteilen, welche Aufstellung der vorhandenen öffentlichen besser aufzuteilen dürfte, als die bisherige.

38. Bismarck, 5. Jan. Der bekannte Parag.

13. Sonntag, 5. Jan. Der bekannte Bergarbeiter Johann Margraf aus Effen, wird am Samstag Mittag aus dem dortigen Gefängnis, wofür seit dem letzten Bergarbeiterstreik inhaftiert war, entlassen. Sein Mitgenosse Ballmann muß noch ein Monate im Gefängnis verbarren.

13. Sonntag, 5. Jan. Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Ritt Seufft aus Biemelhausen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Gelehrten. 4. Jan. Im landwirthschaftlichen Kreisverein hielt Herr Direktor Geibel aus Dortmund einen Vortrag über den Nutzen der Gründüngung. Die Veranstaltung sollte den Redner durch Erheben von eigenen — **Zat** aufgefunden. Gestern morgen ist bei der Hefenschule (Werkstätte) ein aufstrebendes am Arbeitstische angehobener Mann tot, wahrscheinlich erstarb aufgefunden und ins evangelische Krankenhaus gebracht worden.

Uedendorf, 3. Jan. Kundst. Der Dieb, welcher von Herrn Direktor B. halber Gold- und Silberfachen u. außerdem 1200 M bares Geld entwendete ist Dank der schleunigen und umsichtigen Vorgehens des Herrn Mannes-Bramer und der Polizei alsbald und zwar im Hause des Beoholten selbst entdeckt worden. Das gestohlene Gut und sämtliche Geld fand man wohl herabgekommen verpackt auf dem Speicher.

Hagen, S. Jan. Weltlicher Dichter- und Schriftstellerbund. Der Vorstand des weltlichen Dichter- u. Schriftstellerbundes war am vorigen Sonntag im Hotel Minnenloos hierher zu einer Sitzung erschienen. Der Vorsitz führte Herr Dr. med. Krüger aus Bienen. In der Tagesordnung stehenden Punkte wurden wie folgt erledigt: 1. Die allseitige Reduktion des Bundesorgans „Weltliche Dichtung“. wurde Herrn Paul Gerhard Koozgen übertragen. 2. Der Vorstand wurde erweitert um drei Personen: die Hrn. Johanna Balg aus Strassburg, Frau Helwig Riefelam aus Münster, Professor Dr. Val Schönmann aus Soest, Direktor Dr. Travenberg aus Juelich und Schriftführer Steutenant o. D. Paul Bäcker aus Oeynhausen. 3. Es wurde bestimmt, daß die monatliche Hauptversammlung am 28. d. M. im Krameriantheater zu Münster stattfinden soll. Aus dem reichhaltigen Programm seien wir besonders die angekündigten Beiträge von Dr. Krüger-Bienen, Der moderne Realismus und Paul Gerhard Koor, Dreieckslinien“ hervor. 4. Anknüpfend an die Hauptversammlung wird für die Teilnehmer abends 7 Uhr eine Geffestvorstellung im zoologischen Garten zu Münster stattfinden. 5. Nach Erledigung einzelner Geschäfte der Angehörigen, wie Aufnahme eines weltlich-dichterischen Vereins, wie Aufnahme einzelner Mitglieder z., wurde eine Adresse an den württembergischen Kronprinzen den geheimen Sanitätsrat Dr. med. et phil. Reber in Niesheim bei Pöfster, Dichter von „Dreieckslinien“, verfaßt und abgeschickt.

Aus dem Kreise Neckinghausen, 2. Januar. Infolge einer Anregung der königlichen Regierung ist in Angriff genommene **Neuregelung der Gehälter der Lehrer an den Volksschulen** ist jetzt in unserer Gegend im vollen Gange. Die erste Aufgabe, welche die Regierung zu lösen hat, ist die Festsetzung der Gehälter. Dabei hat sich die Regierung zu befragen, welche Gehälter in anderen Kreisen üblich sind. Die zweite Aufgabe besteht darin, die Gehälter der Lehrer in der Gegend zu erheben. Die dritte Aufgabe besteht darin, die Gehälter der Lehrer in der Gegend zu erheben. Die vierte Aufgabe besteht darin, die Gehälter der Lehrer in der Gegend zu erheben. Die fünfte Aufgabe besteht darin, die Gehälter der Lehrer in der Gegend zu erheben. Die sechste Aufgabe besteht darin, die Gehälter der Lehrer in der Gegend zu erheben. Die siebte Aufgabe besteht darin, die Gehälter der Lehrer in der Gegend zu erheben. Die achte Aufgabe besteht darin, die Gehälter der Lehrer in der Gegend zu erheben. Die neunte Aufgabe besteht darin, die Gehälter der Lehrer in der Gegend zu erheben. Die zehnte Aufgabe besteht darin, die Gehälter der Lehrer in der Gegend zu erheben.

„O wir den Abend meines Lebens, das ich in der Arbeit, und oft recht forger- und mühevoller Arbeit für unter andern eingebracht habe, vergißen und sorglos sein lassen. Ich verlange also keinen plötzlichen Entschluß, in Hasten und Drängen von Dir — ich möchte Dir das ich vorstellen, das Du nach meiner Lieberzeugung treiben sollst und das Dir wieder den feinsten Stützpunkt, andere höhere Ziele bieten wir. — Ich werde freudig und ruhig die Augen schließen, wo ich einmal mit der Hoffnung sterben kann, daß unser Haus in der Zukunft der zu einer Stellung hinaufsteige, die, seiner Vergangenheit entspricht und die ich ihm nicht habe erlangen können.“

Der Baron hatte wärmer und inniger gesprochen, als gewöhnlich seine Art war. Reinhard schlug dem die Augen zu ihm auf, sein Herz war traurig, aber voll gütlicher Verehrung für den Vater. —
„Was Du mir gesagt hast“, sprach er mit etwas unruher Stimme, „überrascht mich; erlaube, daß ich darüber nachdenke und sei gewiß, daß ich Dir für Deine Sorge innig dankbar bin.“

„Das ist alles, was ich verlange“, sagte der Baron, „die Hand reichend, „das Glück gehört freilich auch, aber Gott gibt, das Glück dem, der mit festem ein Ziel verfolgt und der Pflichten eingedenk ist, die Stellung in der Welt ihm auferlegt.“

Reinhard küßte zärtlich die Hand seines Vaters und wie erleichtert auf, als das Gespräch durch den stillen Eintritt des Kammerherrn und Mariannens unterbrochen wurde.

Der Kammerherr hielt ein Blatt Papier in der Hand. Marianne schien ein wenig befangen und sagte flüchtig:

Der Bettler hat hier das Menu für das Jagdbünnerei. Ganz werde ich dasselbe kaum noch herrichten können, aber ich finde es vortreflich und komme deshalb, Deine Genehmigung einzuholen, Papa."

Seine Genehmigung wird nicht nötig sein", jagte Baron, einen flüchtigen Blick auf das Blatt werfend.

Daran habe ich wohl gedacht," erwiderte der Kammerer, "dieser Lulus ist mauvais genre und ich kann mich nicht rühmen, der Comtesse Warlancie etwas neues gebracht zu haben, sie versteht es ja so vortreflich, das Haus in einer Einfaßheit zu führen, wie kann denn noch eine unserer Damen, die leider gar zu gern sich nachahmung der Haute finance fortsetzen lassen, immer mehr sich in die gute Gesellschaft einordnen."

Düsseldorfer, 3. Januar. Das Einigkeit und Geschäfte vermag, zeigt uns der „Deutsche Werkmeister-Verband“. Der Verband wurde vor mehreren Jahren in Düsseldorf gegründet, und der Gründer desselben, Sanders von Düsseldorf, ist heute noch Vorstehender. Der Verband zählt gegenwärtig 25 000 Mitglieder. Die bis jetzt gezahlten Sterbegelder erreichten die Summe von 1 300 000 M. Die Invaliden- und Unterhülfungsgelder betragen 230 000 M. und die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 2 280 000 M. Der Vereinsfonds hat die Höhe von 65 000 M. Vom Verband ist auch eine eigene Berücksichtigungsfähigkeit gegen Feuergefahr ins Leben gerufen, deren Versicherungssumme sich auf 90 000 000 M. beläuft, aus welcher der Vorstand binnen kurzer Zeit 30—40 000 M. dem Unterhülfungsfonds überweisen kann. Der Reinertrag des in Düsseldorf erscheinenden Verbandsorganes, der „Deutschen Werkmeister-Zeitung“, beläuft sich seit Übernahme im Selbstverlag auf jährlich 20 000 M.

Nees, 2. Januar. Der Ohrwurm. Die „R. B.“ berichtet: In verschiedenen naturwissenschaftlichen Zeitschriften ist sich die Bemerkung, daß der Ohrwurm (Forficula auricularia) keineswegs, wie es der Volksglaube annimmt, in das Ohr des Menschen kriecht und das Trommelfell zerisse, sondern im Menschen kriecht und das Darmtraktus Natur sei. Diejenige Angabe gegenüber können wir folgendes als Thatsache mittheilen: Seit längerer Zeit liegt ein stiefger Bradysäugenthiere, ein anabellendes Kopfformer, der zuerst so heftig wurde, daß die Gegend stiefger Güsse in Ansehung nehmen mußte. Die vorgenommene Untersuchung stellte fest, daß das Trommelfell des einen Ohrs zerlegt und eine Breiterung der inneren Teile eingetreten war. Nach Angabe des Arztes waren die Breiterungen dadurch veranlaßt, daß ein Ohrwurm, dessen Keine sich noch zu erhalten zeigte und sich entfernt wurden, ins Ohr gefressen war und so ein Verfallenswerk angeregt hatte. Der befallene wurde dann erlag der einzigen Lasten seinen schweren Leiden, was auf welche Weise das Insekten ins Ohr gekommen ist, ist nicht bekannt.

Köln, 2. Januar. In dem heute morgen 8 Uhr
10 Uhr, hier fälligen Zuge Verhört-Köln wurden bei
Stetten (Sieg) durch einen Verdächtigten zwei Diebe
gefaßt, welche in vergangener Nacht im Hause der
glaubh. in Waldorf eine größere Summe (an-
gibt 22 000 M.) gestohlen hatten.

Köln, 3. Januar. Der kölner Gewerbeverein hat die
Gerichtung eines unentgeltlichen Arbeitsnachweis befohlen
und, laut der „Köln. Ztg.“, so jetzt, wo Stadt um Unter-
stützung zur Verwirklichung eines Planes gebeten, der
voraussichtlich in einem einmaligen Auszuge von 1000 M.
zur ersten Einrichtung und einem Jahresauszuge von
3—4000 M. zur Befreitung der Diets- und Bureau-
Unkosten bestehen wird.

Köln, 8. Januar. **Schurkenreich.** Seit einiger Zeit haben in hiesiger Gegend wiederholt über Nacht die Alten mit kühnlich eröffneten Fingerringen die Köpfe der Bettler, um den ersten Bogenzug zur Eingekerkelung zu bringen. Man sah sich deshalb veranlaßt, ihren Zug in ganz langsamen Tempo fahren zu lassen und diesen immer eine poligeistete Besetzung mitzugeben. In den letzten Tagen nun wurden in beiden Gleisen eifrige Klammern eingesetzt und diese mittels eines Drahtes verbunden. Glücklicherweise bemerkte man auch jetzt weder die Schurken noch wieder früh genug, um ein Unglück abzumehren. Es fand vor allem den Thäter, ein Mann aus Frechen, der trotzigen in Haft genommen wurde. Auch seinen Kumpeln scheint man auf der Spur zu sein.

Montjoie, 3. Jan. Eine in dem Stabissement der hiesigen Streichgeräthinnerei von Straine u. Komp. ausgedehnte **Feuerbrand** zerstörte dem größten Theil der Gebäude. Trotz der größten Anstrengungen seitens der hiesigen freiwilligen Feuermehr gelang es dem „Ego“ zufolge nur, einen Theil der Gebäude zu retten.

St. Johann a. d. S. 3. Januar. Gegen unsern Bürgermeister Dr. Neff ist laut der „St. Johanner Zig.“ wegen eines bestimmten Verhaltens in Angelegenheiten der Wasserabgrabungsversuche seitens der halberner Hütte eine Disziplinär-Untersuchung eingeleitet worden. Wie weiter verläuft, künstigt sich die Untersuchung vornehmlich auf die Veröffentlichung eines an ihn gerichteten Schreibens der sog. Regierung zu Trier, worin er um Vorlegung eines ausführlichen attemunfähigen Darstellung des fraglichen Streitfalls und insbesondere um Bericht über die Gründe der Entscheidung wird, welche die hiesige Verwaltung veranlaßt hatten, den Eintritt in Vergleichsverhandlungen mit der halberner Hütte abzulehnen. Herr Dr. Neff hatte das Schreiben im amtlichen, der „St. Johanner und der Saarbrücker Zig.“ regelmäßig ausgebenen Sitzungsprotokoll mit ausdrücklicher Zustimmung des Stadtverordnetenkollegiums veröffentlicht, um darzulegen, daß die Regierung in der Wasserabgrabungs-Angelegenheit einseitig und unvollständig berichtet worden sei.

„Ich fürchte“, sagte Martiane, „daß der Beter von dem er heute unser Diner kritisiert, das wir ihn nur ganz schnell noch einmal erleben können — ich will wenigstens noch ein solches heiliges Leben, das wir vor seiner Kritik nicht

„Sie eilte hinaus und der Kammerherr sagte:
„Ich bewundere bei jedem Besuch mehr Ihre Erziehung,
ein hochgeerbter Better. Daß die Countess Marianne
sein Haus so vortheilhaft führt, wie es kaum eine beruf-
stätigte Wirtschaftlerin vermöchte, liegt ja zum Theil in den
ererbten, die ihr eine solche Thätigkeit auf dem Lande
in Jugend auf nahegelegt haben, a er ermuntert ist es,
wie sie dabei sowohl innerlich wie in den kleinsten Bewegun-
gen eine vornehme Dame geblieben ist. — Ihr fehlt
nur ein klein wenig Gewöhnheit, um ihren Platz
in der großen Welt glänzend zu behaupten und vielen
daran voran zu stehen, welche nichts anderes thun als
ihre Toilette zu denken, die sie dann meist noch recht
schmacklos zusammenstellen.“

Der Freiherr noch ins Jammeln, „Meine Erziehung“, sagte er, hat daran nur soviel, daß ich das Kind von Jugend auf, ebenso wie es eine seltsame Frau that, auf die Wichtigkeit der wirtschaftlichen und häuslichen Pflichten aufmerkjam gemacht habe. Ich eine vornehme Dame nach meiner Ueberzeugung nicht weniger vernachlässigen sollte, als irgend eine andere aus. Sparsamkeit und Ordnung thut uns mehr noth, als allen anderen Menschen, da wir ja eben nicht erben können und nur darauf angewiesen sind, unsere Mittel anmühsam zu erhalten und unsere Erträge durch gute Bisthümer zu vermehren. Der gute Wille thut dabei die meiste Arbeit, und den kann ich bei meiner Marianne nur mein — doch —“

„Sie ist eine Perle, in der That eine Perle“, rief der
 Herrgott so feurig, wie es sonst nicht sei! Er war
 daß der Baron ihn fast verwundert, ob es möglich ersehe
 daß sein Tochter gehendete Vob, anlan.
 Die Herren trennten sich, um zu Tisch Toilette zu
 thun, wie es unabänderliche Sitte auf dem Schloße
 anholte, war, da der Baron eine Vernachlässigung
 der vornehmen Form auch im Familienreise als
 ein Beweis der Miachtung gegen sich selbst erklärte
 und es die Bedingung eines glücklichen Familiens
 ausstufte, daß man sich niemals, wie er sagte, im
 Schlaf und Pantoffeln begegne.

(Fortsetzung folgt.)

Werte zu Düsseldorf. (Amstlicher Preisbericht vom 4. Januar 1894.) **A.** Röhren und Rofes: I. Gas- und Flammröhren: a) Gasröhre für Leuchtgasbereitung 9,00 bis 10,50 *M.* b) Generatorröhre 8,50—9,50 *M.* c) Gasflammröhrerbottle 7,50—8,50 *M.* II. Fettbottle: a) förderbottle 7,00—7,50 *M.* b) melirte bottle 8,00—8,60 *M.* c) Rotesbottle 5,50—6,00 *M.* III. Wager Röhren: a) förderbottle 7,00—8,00 *M.* b) melirte Röhre 9,00—10,00 *M.* c) Kupfbottle, Korn II (Antragrit) 17,00—20,00 *M.* IV Rofes: a) Siegeröfetes 13,40—14,50 *M.* b) Hobfotenotes 11,00 *M.* c) Rofotes, geb., 11,00—15,00 *M.* V. Brütetes: 8,50 bis 11,00 *M.* **B.** Erge: 1. Robkpat 6,70—7,20, 2. Geröferte Spateifenstein 9,30—10,50 *M.* 3. Somorrofiro f. o. b. Rotterdam **C.** Raffaufcher Rofeifenstein mit etwa 50 Prozent Gifen 8,50 *M.* 5. Rafenerge, franco **D.** C. Rofeifen: 1. Spiegeleifen, Ia. Qualität, 10—12 Broz. Mangan, 50,00 *M.* 2. weißstähliges Qual. Rübdeleifen: a) rhein-wert, Marten 43,00—45,00 *M.* b) Siegerländer 39,00—40,00 *M.* 3. Stabeifen 44,00 bis 45,00 *M.* c. englisches Beßemereifen ab Beridiffungen: helen — *M.* 5. Spanifches Beßemereifen, Marke „Mudela“, ab Rotterdam **E.** 6. deutifches Beßemereifen — *M.* 7. Thomaseifen frei VerbrauchersHelle 44,00—45,00 *M.* 8. Rübdeleifen, Luxemb. Qualität, 32,80 bis 33,60 *M.* 9. engl. Rofeifen Nr. III, ab Ruhrort, 55,00 *M.* 10. Luxemb. Siegereifen Nr. III ab Eugendorf 43,50 *M.* 11. deutifches Siegereifen Nr. I 62,00 *M.* 12. deutifches Siegereifen Nr. II — *M.* 13. deutifches Siegereifen Nr. III 53,00 *M.* 14. deutifches Hämatit 62,00 *M.* 15. Spanifches Hämatit, Marke „Mudela“, ab Ruhrort 69,00—70,00 *M.* **D.** Stabeifen: Gemündliches Stabeifen 100,00—105,00 *M.* E. Bleche: 1. Gemündl. Bleche 120,00 bis 135,00 *M.* 2. Refsebleche 150,00—165,00 *M.* 3. Schmiedele 120,00—130,00 *M.* **F.** Draht: 1. Eifenmalldraht — *M.* 2. Stahldraht — *M.* **Rechnung in Markt für 1000 kg und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk.** Der Robkennmarkt ist sehr feß. Der Eifenmarkt ist durcweg belebter. Nächste Erge am 18. Januar 1894.

— Was dem „100jährigen Kalender“ folgendes Geschickliches macht, jetzt die Kunde durch die Zeitungen: Ein Reisender einer berühmten Buchhandlung besuchte vor einigen Tagen das benachbarte Dorf D., um unter anderem auch Abonnenten auf Brochhaus Konversations-Lexikon zu gewinnen. So betrat er auch das Haus eines gut situierten Oekonomens, welcher als pflügig und fleißig gewirkt im Dorfe bekannt ist. Nachdem der Reisende seine Komplimente gemacht und mit vielen Worten den Bauern zum Abonniren auf das Lexikon zu veranlassen gesucht hatte, drückte dieser in die Worte aus: „Was soll es mit dem Nothkelz dau'n?“ Auf die Vorstellungen des Reisenden, daß das Werk kein einfaches Nachschlagebuch (Nothkelz), sondern ein wissenschaftliches, für alle Berufsclassen gleich wichtiges Werk sei, erwiderte der Bauer: „Ja, es sticht doch dropp, ädter op dem Rüggen wann Bau'n un et wette 100 A. wann nit wo'r es.“ „Lapp“, sagte der Reisende, „ich wette ein ganzes Brochhaus's Konversations-Lexikon neuester Ausgabe.“ Ein Handschlag, und die Wette war abgemacht. „Dann fikt es hier“, sagte der Bauer, indem er mit dem Finger auf das Broth Lexikon auf den Rücken des Buches zeigte, „fangt mal ächter an, un schustabärrt nu dürrne, bet dat nich „Nothkelz“. Verbußt bucht der Reisende drein, als er wirklich dieses Wort herausbuchstabierte. Aber die Wette will er nicht bezahlen.

the friend of the German Emperor“ (der Freund des deutschen Kaisers) ein sehr wohlunterrichteter Mann ist. Auf die Frage: „Wie denken Sie über die Absichten des deutschen Kaisers,“ antwortete Sir Wolp.: „Ich weiß darüber nichts. Jedenfalls aber hat der Kaiser die Augen weit offen und er weiß genau, was überall vor sich abspielt. Er ist von den Gefahren des Krieges, selbst des erfolgreichsten, für Kultur, Zivilisation und humanität tief durchdrungen und hat den schärfsten Wunsch, seinem Volke und ganz Europa den Frieden zu erhalten. Deshalb ist er besonders vorsichtig. Im übrigen ist er gar nicht Eroberungslustig, und er weiß, daß er bei jedem Krieg, auch wenn er siegreich werden sollte, nicht viel gewinnen würde. Die Deutschen fühlen dies auch und wissen, daß der nächste Krieg größtentheils dazu dienen würde, Kasanien für England aus dem Feuer zu holen. Der Kaiser weiß, daß er in einem Kriege mit Rußland den Kampf der zivilisierten Völker gegen eine Macht kämpfen würde, welche kommerzielle Stagnation, politische Barbarei und religiöse Intoleranz repräsentiert.“

Einſt herrſcht im fernen Engelland
Ein König, ſtolz und wohlbekannt,
Man nennt ihn nur den Großen.
Es ſchmückt ſein Haupt ein Vorbeerreiß,
Es jauchzt ihm zu der Barben Kreis,
Man ſtreut ihm duſtge Roſen.

Am schönen Jb, der Leina Stranb
Sein theurer Name auferstaud,
Der Thron ist nicht vermaisset.
Auf, auf, du treue Volkesschar,
Bring wundervolle Grüße dar,
Den ehlen Herrscher preiset.

Und blickt hinauf zu jenen Höhen
Und laßt uns zu dem Höchsten flehn
Um seinen Schutz und Segen!
Er schirme das erlauchte Haus
Und gieße seine Gnade aus
Auf allen seinen Regen.

Der Verfasser mag vielleicht seinem Namen Ehre machen und sich auf dem Barock der Hoffale gefahrlos bewegen aber in Hyoliths Zersplitterung müßte er sich im dunkeln Himmelslicht zeigen, nicht in dem erleuchteten Gewölbe der Erinnerung an den gedanklichen Wortschatz zu weichen. Der zugehörige Gedankenkreis (in der Philosophie und Pöndler), die düstern Wälder der Königsbücherei, der laue Himmels, die wunderbaren Gräber, der laue Himmel, der laue Himmel über den neuen Berg, eine Gnade ausleihen, über seinen Hofboten oder seinen sämtlichen neun Wägen die Schale des Spottes unter — homerischer, Gläser, aus.

Sindernis für das ehedem beliebte Hineintreten der Mohamebaner. Türkische Schildwachen steht man da und dort zur Aufrechterhaltung des Friedens in der Kirche fähig postiert. Heute, am hohen Feste hat allerdings die friedvolle Stimmung die Oberhand. „Achtung, Achtung, da kommen sie schon!“ ruft unser Begleiter, die Truppe präsentiert, die Glocken läuten und eine zauberhaft auf uns wirkende Kavallade erscheint: goldbrodene Konjulen, türkische Wärendträger, deutsche und Johanniter-Ritter und als Hauptperson, hoch zu Ross, der von seinem geistlich-stabs in großen, runden Hüften und wehmalenden Mänteln umgebene lateinische Patriarch. Er wird nachher am Orte der Krippe die heilige Messe zelebrieren. Wir folgen dem Menschenstrom in die Kirche und gelangen endlich, geschoben und selber schiebend, zu jener dreieckshüftigen Festen-terasse, die hinter dem Hochaltar in ein wahres Grotten-Labyrinth hinunterleitet. Keiner Weibschadst durchzieht es, und aus halb dunkeln Nischen und Ecken glühern kostbare Bildrahmen, leuchtet das Farbenpiel kunstuoller Teppichgewebe, geheimnisvoll überglänzt von dem matten Lichte samengefüllter silberner Ampeln. Unten angelangt, strömt uns plötzlich eine Fülle von Licht aus einundbreißig von der Decke niederhängenden Lampen entgegen, während fünfzehn weitere eine Nische konzentrisch erleuchten, auf deren Marmorgrund inmitten eines silbernen Strahlensterns die Worte zu lesen sind: „Hier wurde Jesus Christus von Maria, der Jungfrau, geboren.“ Mein Freund steht nach der Uhr und berechnet im Kopfe den ungefähren Zeitunterpunkt. Hier ist es bereits neun Uhr nachts. Wie doch die Zeit verstreicht! „Jetzt mögen sie wohl daselbst im Zwielicht der untergehenden Sonne die Lichter der Krippe anzünden für den heiligen Abend“ flüsterte er. Ich drückte ihm einfach die Hand, zu bewegt, etwas antworten zu können. Der Strom fests neuer Besucher drängt uns hinweg zu anderen ehrwürdigen Stellen. Da, am Plaze dieses ausgehöhlten Marmorblocks, stand die Krippe; dort die drei schwer-silbernen Kandelaber mit dem armbüchigen, fladernden Marmorscherzen zeigen den Standpunkt der anbetenden Könige . . . Auch vor der Kirche will das meist christliche Volk der Bethelehiten sein gut Teil an der heiligen Feie haben: das lärm und jubelt, pfeift und knattert von Gewehr-schüssen und Raketenbündeln, und läßt manchmal ein wackerer Franziskaner von der Kloster-Terrasse gar den beliebten papierenen Fußballon steigen, dann ist der Freude dieser „großen Kinder“ kein Ende. Was die kleinen betrifft, so spielt das Balgen um Äpfel und Orangen, welche die Mönche, eingebend unferes anheimelnden abendländischen Braudes, zeitweise unter die sie begierlich umtreffenden Rangen werfen, eine große Rolle. Und diese Spektakel geht es einmal im Orient nicht ab. Und dann kehren wir heim. Die Nacht ist kühl geworden und allmählich wird es tief still um und in uns. So gelangen wir an das vom regierenden Pascha von Jerusalem heute ausnahmsweise über Nacht geöffnete Stadthor, und indem wir uns unwillkürlich noch einmal in der zurückgelegten Richtung umwenden, da hebt sich, wie ein Beweiser, gerade über Betlehem in mildem Glanze der Morgenstern.

SS Bochum, 5. Jan. Eine Ueberretung des Nahrungsmitteleigens hatte sich die Friederike Dufstadt aus Duerenburg aus dem hiesigen Markte zu Schulden kommen lassen, indem sie Margarine mit Naturbutter vermischt, als edle Bauernbutter verkaufte. Diefierhals unter Anklage gestellt, wurde sie gestern von der hiesigen Strafkammer zu einer Woche Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Vom vollenden Fägelrad. Darstellung der Technik des heutigen Eisenbahnweizens. Von A. v. Schweitzer-Verchenfeld. Mit 300 Abbildungen. In 25 Lieferungen

$\frac{1}{2}$ 1,75 Mf., $\frac{1}{4}$ 1 Mf., $\frac{1}{8}$ 50 Pf.,
 $\frac{1}{60}$ 10 Pf., $\frac{11}{60}$ 1 Mf.
(Ziehung am 16. Januar)

Schulte & Bartels, Lotteriegewächst, Dortmund, Brückstraße 35.

Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Bremen beabsichtigt auf ihrem, in der Nähe der Bornstraße belegenen Grundstück, Flur 1, Nr. 953/8, der Steuergemeinde Dornmund, die Anlage eines Lagerschleises beziehungsweise den Anlauf desselben an das bereits im Betriebe befindliche Anschlußgleise des Schachtens „Kaiserstuhl 1^a“ der Gewerkschaft ver. Westfalen in Dornmund an den Bahnhof Eina.

Es wird dies in Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg unter Bezugnahme auf die §§ 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen vom 28. Juli 1892 zwecks Feststellung des Planes in ersichtlicher Weise hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Bemerken, daß die bezüglichen Pläne 14 Tage lang, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, zu Jedermanns Einsicht in der Registratur des hiesigen Stadtbauamts, Alpe Nr. 3, Zimmer Nr. 20, offenliegen. Während dieser Zeit kann jeder Selbsttheilige im Umfange seines Interesses bei der unterzeichneten Stelle schriftlich Einwendungen gegen die ausgelegten Pläne erheben. Nach Ablauf der Frist werden etwaige Einreden in einem nach besonders anzulegenden Termine erörtert, für den Fall aber, daß Einreden nicht eingebracht, die Feststellung des Planes veranlaßt.

Dortmund, den 3. Januar 1894.

Der Fuhrunternehmerin Wwe. **Selene Widmann** zu **Marten** ist vom heutigen Tage ab die bahnamtliche An- und Abfuhr der auf der Station **Marten** (Gmünderthalbahn) ankommenden bezw. abgehenden Stückgüter für die nachstehend verzeichneten Ortschaften übertragen worden.

oder Aufstellung:

- a) der Güter 25 % für 50 Kilogramm mit einem Mindeßbetrage von 25 % für je Frachtfreibefreiung,
- b) der Frachtgüter 15 % für 50 Kilogramm mit einem Mindeßbetrage von 15 % für je Frachtfreibefreiung,
- c) der übrigen Güter 10 % für 50 Kilogramm mit einem Mindeßbetrage von 10 % für je Frachtfreibefreiung im Bezirke I, unvollständig, der 25 % für je Frachtfreibefreiung im Bezirke II.

B. Zur Abholung der Güter:

- a) der Eigentümer 30 J für 50 Kilogramm mit einem Mindestbetrage von 30 J für die Frachtabrechnung,
- b) der Frachtgüter 20 J für 50 Kilogramm mit einem Mindestbetrage von 20 J für die Frachtabrechnung,
- c) der sperrigen Güter für 50 Kilogramm 30 J mit einem Mindestbetrage von 30 J für jede Frachtabrechnung im Bezirke II, umfassend die Ostbahnen Stralunde, Nahn, Wilhelmshöhe und Hallert. Angefangene 50 Kilogramm werden bei jeder Frachtabrechnung für voll gerechnet. Ueber Sperrigkeit entscheidet der

Dortmund, den 24. December 1893. s 185

Hamburger Kaffee,
Sobrakat, frähtig und schön schmeckend,
verleumd zu 60 Pf. und 80 Pf. das
Pfd. in Fortdoffen von 9 Pfd. an polfci.
Herrn. Kahmstorf,
Quarta bei Hamburg.

das Feinste dieser Art,
von der alt renommirten Firma

Aug. Kramer & Co. Nachf. in Cöln
in allen Sorten und zwar:

**Burgunder, Arac, Portwein, Ananas,
Erdbeer, Vanille, Rum u. Kaiser-Punsch,**
empfehlen angelegentlichst und billigst [15760]

Schmitz & Greeven, Dortmund,
Münsterstrasse 7. — Telephon 379.

Hauptgewinne: Mk. 75 000, 30 000 u. i. w.
Loose à Mk. 3, ½ Antheil Mk. 1,75, ¼ Mk. 1, ⅛ 50 Pf.,
 empfiehlt, so lange der Vorrath reicht
Dr. Mand. 16345
S. Wolff, Markt-Gde.

nicht zu verwechseln mit den billigen „Ceylon-Thee's“. Feiner und billiger, weil doppelt ergiebig wie jede andere Theesorte. — Zur Bequemlichkeit unserer Kunden lassen wir den Thee verzollen und senden ab Grenzstation Eyckhufen. Preis in ¼ Pfd. Original-Packung incl. Zoll M. 3 per Pfd., ausgelesener Kiachta M. 5 unter Nachnahme. Bei 3 Pfd. franco. [s 599]

offerirt:

sämmtliche Sorten Hausbrandkohlen

zu billigen Preisen.

Ferner für Regulir-, Amerikaner und Cadé-Oefen:

von Beche „Langendrahm“ Anthracit + Rüsse	II. zu	H.	1,25
" " " " " "	III. zu		0,90
" " " Anthracit-Briketts (Sigdröbe) "			0,75
			0,70
von Beche „Gottesfegen“ gew. Mager Rüsse I.	zu		0,80
" " " " " "	II. zu		0,75
" " " " " "	III. zu		0,65

per Centner franco Haus.

Bestellungen, die prompt erledigt werden, nimmt auch Herr **S. Nonnen**
 here, Wallstraße, entgegen. 1619

empfehl:
Jagdgewehre, Drillinge
Teschins, Revolver,
Geladene
Jagdpatronen:
 Verkaufsz. Central.
 Gal. 16: 100 St. 6,50, 100 St. 7,50
 Gal. 12: 9,00, 10,0
Reparaturen an allen 29affe
 soltd und billg. 15422

Gegen den unten beschriebenen flüchtigen Arbeiter Gottfried Hellwig von Dortmund, geboren am 20. Okt. 1848 in Spellen, Kreis Duisburg, zuletzt in Braßel beim Wirth Bude wohnhaft gewesen, jetzt unbekannten Aufenthalts, ist die Untersuchungshaft wegen Vergehens gegen § 246 Str.-G.-B. verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gefängnis abzuliefern. (853,5/93, IV)
Dortmund, den 31. Dezember 1893.
Königliches Amtsgericht. †
Beschreibung:

hant, Augen grau, Nase gewöhnlich, Gesichtsfarbe gesund. Besondere Kennzeichen: Die vorderen Zähne fehlen.

7 Wohnhäuser
werden am 9. Januar, Morgens
10 Uhr, im Gahhof zur Post zum
Abbruch verkauft und zwar Brück-
straße 59, 59a, 59b, 59c, 59d, 59e
und 59f. Samml. Gebäude sind im
Steinagwerk unter Ziegelbau erbaut.
Mit dem Abbruch ist am 3. Februar
zu beginnen. 95
Dortmund, 30. Dezember 1893.

Herr Dekonom Fris Heubing in
Brädel läßt am
Montag, 8. Januar 1894,
Donnerstag 10. 11h

80 Mrn. schöne, gerad-
schaftige Rothtannen von
feltener Länge,
zu Balken, Sparren, Leiterbäumen,
Gerüststangen, Grubenholz zc. geeignet,
owie

Zusammenkunft beim Herrn Wirth
Dreier in Brädel, bezw. an Ort und
Stelle. 16357 +
Ergänzung den 28. December 1893

Schweine-Verkauf.
Herr Buchbinder, Hufen läßt ca. 40
Schweine, am Mittwoch, 10. Jan. 1894,
Morgens 11 Uhr, bei Herrn Birth
Nade Hofstede, Nachmittags 3 Uhr,
bei Herrn Birth Feringe, Esing,

Tafelbutter,
naturrein, 10 Pfd. = Postkollt gegen
Nachnahme 8 M. Postfrei.
Dittor Gaster, Brieszow 22, Galizien.